

Fachwerk

Informationen



EUROPA
NOSTRA



Arbeits-
gemeinschaft
Deutsche
Fachwerk-
städte e. V.



Heft 2/2021

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V.
Deutsche Fachwerkstraße

Editorial	Seite 1
Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte	
Protokoll der Mitgliederversammlung in Besigheim	Seite 2
Beitragsordnung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte	Seite 9
Deutsche Fachwerkstädte treffen sich in Besigheim	Seite 11
Projekte	
Fachwerktriennale 22 – Wohnen im baukulturellen Erbe	Seite 13
Wie steht es um die Klimaanpassung und den Klimaschutz in unseren Mitgliedsstädten?	Seite 15
Fachseminar: Wege zum Klimaschutz in Fachwerkstädten	Seite 16
Kulturtourismus in Europa neu gedacht	Seite 17
Neue Mitgliedschaften	
Der Markt Cadolzburg	Seite 18
Die Stadt Königsberg in Bayern	Seite 20
Stadtlauringen – Markt der Möglichkeiten	Seite 21
Das Fachwerk in Untermerzbach - Ein Juwel	Seite 22
Aus unseren Mitgliedsstädten	
Von der Ackerbürgerstadt zur Kurstadt - 60 Jahre Heilbad	Seite 24
Das erste sprechende Fachwerkhaus Einbecks - Haus Wolpeter	Seite 26
Das Umgebndeland virtuell erleben	Seite 27
Deutsche Fachwerkstraße	
Wie vertrete ich als Gästeführer meine Fachwerkstadt?	Seite 28
Journalist Pim Hiddes aus den Niederlanden auch in diesem Jahr mit dem Wohnmobil auf der Deutschen Fachwerkstraße unterwegs	Seite 29
Pressereise – She is a Rider – Online Motorradmagazin	Seite 29
Neustart der Seßlacher Stadtführungen	Seite 30
Der PS.SPEICHER Einbeck blickt zurück auf „100 Jahre AVUS“	Seite 31
Gesetzgebung und Rechtsprechung	Seite 33
Veranstaltungen	Seite 37

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V.

Vorsitzender:
Bürgermeister a. D. Hans Benner, Herborn

Redaktion:
Maren Sommer-Frohms (V. i. S. d. P.)
Laura Plugge

Nachdruck ist – auch auszugsweise – bei Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplares ausdrücklich erlaubt.

Layout:
TYPOMETER · Satz- und Druckdienstleistung
Telefon (06652) 4718
E-Mail: typo-meter@freenet.de

Geschäftsstelle:
Propsteischloss, Roter Bau
Johannesberger Straße 2
36041 Fulda

Arbeitsgemeinschaft
Deutsche Fachwerkstädte e.V.
Telefon (0661) 3804439
Telefax (0661) 3803128

Internet:
www.fachwerk-arge.de

Deutsche Fachwerkstraße
Telefon (0661) 43680
Telefax (0661) 94250366

Internet:
www.deutsche-fachwerkstrasse.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft
Deutsche Fachwerkstädte e.V.,

Der Sommer kommt, Corona geht... Auch wenn wir vermutet haben, dass dies so einfach wohl nicht gehen wird, trafen uns die großen Verluste durch die Flutkatastrophen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz völlig unvorbereitet. Der Schock über die großen Verwüstungen mit dem Verlust von Hab und Gut und sogar Menschenleben lässt die positiven Entwicklungen dieses Sommers verblassen.

Und dennoch... mit dem Einzug des Sommers und den steil bergab gehenden Inzidenzzahlen konnten wir unsere diesjährige Jahrestagung und Mitgliederversammlung als Präsenzveranstaltung durchführen: die Deutschen Fachwerkstädte trafen sich in Besigheim, einer der schönsten Weinorte Deutschlands am Zufluss der Enz in den Neckar.

Ausgezeichnet durch herausragende Fachwerksubstanz ist Besigheim seit zwanzig Jahren Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft und der Deutschen Fachwerkstraße. Einen Bericht zur Mitgliederversammlung und das Protokoll mit den Beschlüssen zur Satzungsänderungen und Beitragsanpassung finden Sie in den nachfolgenden Seiten unserer Fachwerk Information. Der ausführliche Geschäftsbericht über das Jahr 2020 wurde allen Mitgliedern digital zugesandt und kann nachträglich in der Geschäftsstelle jederzeit abgerufen werden.

Auch wenn Arbeitsgruppensitzungen in den letzten Monaten größtenteils abgesagt werden mussten, ist es dennoch gelungen, den fachlichen Austausch in kleinen Runden digital fortzuführen. So konnten anlässlich der dramatischen Hochwasserereignisse unter Federführung der Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Bautechnik kurzfristig Bausteine für Sofortmaßnahmen

an Fachwerkhäusern erarbeitet werden, die unsere Mitgliedstadt Bad Münstereifel in einem Informationsblatt an die Eigentümer betroffener Fachwerkgebäude weitergibt. Gleichzeitig sind wir dabei, mit dem Projekt „Klimaanpassung in Fachwerkstädten“ ein Weiterbildungsmodul zu entwickeln, in dem Methoden erarbeitet werden, mit denen sich unsere Fachwerkstädte langfristig den Klimaveränderungen anpassen können.

Mit der Wahl der 12 Projektstädte ist die Fachwerktriennale 2022 unter dem Leitthema „bezahlbares Wohnen im baukulturellen Erbe – Wohnraumstrategien für Fachwerkstädte“ erfolgreich gestartet und bereitet sich mit attraktiven Projektbeiträgen auf die Veranstaltungen im nächsten Jahr vor. Die Projekte der zwölf Pilotstädte werden auf unserer Homepage vorgestellt.

Ebenfalls in diesem Jahr begonnen werden konnte das europäische Forschungsvorhaben „HORIZON 2020 – TEXTOUR“. Projektziel ist hier nachhaltige und innovative Kulturtourismus-Strategien zu entwickeln, um Regionen mit einem vorhandenen, teilweise unentdeckten kulturtouristischen Potential zu mehr touristischer und wirtschaftlicher Prosperität zu verhelfen. Mit der Projektteilnahme und den Forschungsergebnissen dieses tri-nationalen Projektes soll grenzüberschreitend auf das besondere baukulturelle Erbe unserer Deutschen Fachwerkstädte aufmerksam gemacht werden. Denn mit dem Erhalt unserer historischen Fachwerkgebäude und der Weiterentwicklung unserer Fachwerkstädte fördern wir nicht nur nachhaltiges Wirtschaften, sondern wir leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und dem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt! – Ich wünsche eine interessante Lektüre und sende herzliche Grüße

*Maren Sommer-Frohms
und das Team der Geschäftsstelle*

Das Protokoll inklusive aller Anlagen wird zusätzlich digital bzw. auf dem Postweg an alle Mitglieder versandt.

Protokoll der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V. (ADF) am 30. Juni 2021, 13.30 Uhr in Besigheim

Ort: Stadthalle Alte Kelter, Großer Saal
Hauptstraße 57, 74354 Besigheim

Protokollführung: Simone Jahn

TOP 1 - Eröffnung/Begrüßung, Feststellung der ordnungsmäßigen Einladung und Beschlussfähigkeit – Vorstandsvorsitzender Hans Benner

Herr Benner begrüßt die Teilnehmer und dankt Herrn Bürgermeister Bühler für die Einladung in die schöne Fachwerkstadt Besigheim. Er bedauert, dass aufgrund der Corona-Pandemie im letzten Jahr die geplante Veranstaltung in Celle abgesagt werden musste und weist auf die Mitgliederversammlung 2022 in Alsfeld hin. Herr Benner erläutert, dass die Einladungen ordnungsgemäß zugegangen sind und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2 - Grußwort – Bürgermeister Steffen Bühler

Herr Bürgermeister Bühler heißt die Mitglieder der ADF herzlich willkommen und stellt mithilfe eines kurzen Imagefilms Besigheim, „Deutschlands schönster Weinort“, vor.

TOP 3 - Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung 2020 (in Form einer schriftlichen Abstimmung) vom 30.09.2020

Das Protokoll wurde per Mail am 6. November 2020 an die Mitglieder übersandt.
Es liegen keine Anträge auf Änderung des Protokolls vor. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 4 - Kurzbericht des Vorstandsvorsitzenden – Hans Benner

Herr Benner blickt – trotz Corona-Pandemie – auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit zurück und dankt Frau Sommer-Frohms, Herrn Prof. Gerner, dem Vorstand, den Mitgliedern der Arbeitsgruppen und den Mitarbeitern in der Geschäftsstelle.

Er erläutert anhand der derzeitigen Projekte der ADF, mit welchen neuen Problemstellungen die Mitgliedsstädte konfrontiert werden und wie wichtig es ist, durch geeignete Maßnahmen die Städte zukunftssicher zu machen. In diesem Zusammenhang fordert Herr Benner die Mitglieder auf, die Möglichkeit zu nutzen und bei den vom Bund geförderten Projekten mitzuwirken.

TOP 5 - Bericht zur Geschäftsführung, einschließlich Mitgliederstand, Kassenlage – M. Sommer-Frohms, Geschäftsführerin

Frau Sommer-Frohms stellt den Geschäftsbericht 2020 vor.

Die wichtigsten Fakten aus dem Geschäftsbericht sind wie folgt:

Sitzungen der ADF und DFS

In 2020 fanden zahlreiche Sitzungen der ADF und DFS statt, größtenteils wurden diese Sitzungen per Videokonferenz oder per schriftlicher Abstimmung durchgeführt.

Mitgliederstand

Zum 31.12.2020 zählt die ADF

- 137 Städte/Gemeinden
- 1 Landkreis
- 37 Einzelpersonen und
- 3 Juristische Personen zu ihren Mitgliedern.

Zum 01.01.2020 wurden die Städte Montabaur, Marktbreit und Ochsenfurt sowie zwei Einzelmitglieder in die ADF aufgenommen. In 2020 wurden acht Kündigungen von Einzelmitgliedern wirksam.

Neuwahl Vorstand

Der Vorstand wurde mit einer Ausnahme bestätigt. Frau Dagmar B. Nonn-Adams trat als Beisitzerin zurück, ihr Nachfolger ist Herr Dr. Daniell Bastian, Bgm. der Stadt Seligenstadt.

Berichte aus den Arbeitsgruppen

Bericht aus der AG Deutsche Fachwerkstraße

- Absage zahlreicher geplanter Veranstaltungen
- Teilnahme an der CMT Stuttgart und dem Dresdner Reisemarkt
- 120 Abdruckergebnisse mit einer Gesamtauflage von 5,5 Mio. wurden durch Zusammenarbeit mit dem djd erreicht. Gesetzte Themen: „Fachwerk und Radelspaß“, „Zauberhaft übernachten“, „Winterzauber entlang der DFS“
- Social Media (Facebook) wurde intensiviert
- In Zusammenarbeit mit der Oberlausitzer Umgebendehausstraße informierten sich im Rahmen einer Pressereise vier Journalisten (Hörfunk und Print) über touristische Angebote
- Pressereise „Wohnmobilreisen auf der Deutschen Fachwerkstraße“ mit einem niederländischen Redakteur (CamperReisMagazine NL)
- Produktlinie „Deutsche Fachwerkstraße „Kultur- und Bildungsreisen“
- Erweiterung des Internetauftritts der DFS durch Angebot für Individualreisende mit den Themen „Fachwerk und Genuss“, „Radfahren und Genuss“, „Wandern und Genuss“
- Beginn der notwendigen Umstellung des Themenportals „Radtouren“ zur Nutzung von Outdooractive
- Beteiligung der DFS bei den Nordic Networking Days der Deutschen Zentrale für Tourismus (Märkte Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland) und dem Digital Round Table (Märkte Niederlande und Belgien)

Bericht aus der AG Bautechnik

- Neue Mitgliedsstädte
- Auswertung des Fachwerk Wettbewerbs (Deutscher Fachwerkpreis 2020)
- Aktuelle Themen aus den Fachwerkstädten
- Programm Zukunftsbahnhof der DB
- Altersgerechte Zuwegung in historischen Altstädten (Rampen, Lifte)
- Diskussion zu Beispielen bzgl. Klimaanpassung in Fachwerkstädten

Bericht aus der AG Bildung und Recht

- Keine Fortbildungsveranstaltung in 2020 aufgrund der Corona-Pandemie
- Zukünftig sollen Angebote für digitale Formate erarbeitet werden
- Interaktive Excel-Tabelle wurde aktualisiert, gute Resonanz
- Appell an Mitgliedsstädte zur Mitarbeit in der AG

Öffentlichkeitsarbeit

Publikationen

Es wurden drei Ausgaben der Fachwerk Informationen im Jahre 2020 erstellt. Die Preisträger des Deutschen Fachwerkpreises wurden in einer Broschüre vorgestellt. Der im Projekt Bürgerfonds entwickelte Leitfaden steht in einer Kurz- und Langfassung zur Verfügung. Der Beitrag von Frau Sommer-Frohms mit dem Titel „Die Zukunft der Städte ist der Bestand! Sichtweisen einer Fachwerkstadt“ wurde im vdw Magazin veröffentlicht. Der Pressespiegel kann in der Geschäftsstelle abgerufen werden.

Digitalisierung und Social Media

Es wurde ein Relaunch der Homepage der ADF durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde das ADF Logo mit einem neuen Schriftzug versehen sowie die Hashtags:

#FachwerkArge

#DeutscheFachwerkstaedte

#DeutscheFachwerkstrasse

eingeführt.

Über die Facebook-Seite der DFS erschienen verschiedene Beiträge der ADF, wie z. B. zur Veröffentlichung des Bildbandes „Deutsche Fachwerkkrathäuser“, lifestyle FachWerk, Verleihung des Deutschen Fachwerkpreises sowie Beiträge einzelner Mitgliedsstädte.

Veranstaltungen

Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgte kein Aufruf zum Deutschen Fachwerktag 2020 und die denkmal Messe Leipzig wurde kurzfristig abgesagt.

Verbändearbeit

Das Positionspapier der ADF „Bilanz und Neue Wege“ sowie die auf Initiative der ADF beruhende ausführliche Stellungnahme des VDL bzgl. fehlender Berücksichtigung der Gesamtenergiebilanz im Klimapaket der Bundesregierung und die Auswirkungen auf das baukulturelle Erbe wurden vorgestellt.

Deutscher Fachwerkpreis

Am 14. Oktober 2020 wurde zum fünften Mal der Deutsche Fachwerkpreis verliehen. Der erste Preis mit einem Preisgeld von 3.000 € wurde für ein Fachwerkgebäude in der Langen Straße 40 in Quakenbrück verliehen, der 2. Preis, dotiert mit 2.000 €, erhielt der Besitzer eines Umgebäudebaus aus Kottmar, OT Obercunnersdorf, Hauptstraße 44. Den dritten Preis (Preisgeld 1.000 €) erhielten die Eigentümer des Gebäudes in der Bergstraße 12 in Celle. Herr Prof. Gerner, der die Verleihung des Deutschen Fachwerkpreises in der Propstei Johannesburg durchgeführt hat und Vorsitzender der Jury war, stellt die einzelnen Gebäude mit eindrucksvollen Bildern vor. Er betont hierbei, dass bei diesem Fachwerkpreis die Zielrichtung mehr auf dem „Alltagsfachwerk“ (kleinen Gebäuden und auch Problemfällen) lag, deren Sanierung vielfach ein sehr hohes Engagement der Eigentümer verlangte.

Eine Broschüre mit der detaillierten Vorstellung der Preisträger liegt in der Geschäftsstelle vor.

TOP 6 - Bericht zur Kassenprüfung- Jörg, Martin Rechnungsprüfungsamt Celle, Feststellung der Rechnungslegung

Der vollständige Rechnungsprüfungsbericht wurde an die Mitglieder übermittelt. Herr Martin kann leider nicht persönlich anwesend sein. Er übermittelt folgenden Bericht zur Kassenprüfung:

„Prüfungsergebnis

Zwei Sachverhalte waren in 2020 prägend:

- Die Corona-Pandemie mit weltweit gravierenden Auswirkungen, die sich bei der ADF aber – wirtschaftlich und finanziell betrachtet – in Grenzen halten. Eine wesentliche Folge dieser Pandemie ist formeller Art, und das trifft viele Einrichtungen und Organisationen: Es sind Änderungen von Satzungen und Verträgen vorzunehmen, um in solchen Situationen auf Präsenzveranstaltungen verzichten zu können.
- Der zweite Sachverhalt ist die Ausrichtung von Projekten. Drei Projekte enden, drei neue wurden aufgelegt. Hier zeigt sich u. a. die erfolgreiche Geschäftstätigkeit der ADF. Solche Projekte – mittlerweile auch international – bedeuten einen nicht zu unterschätzenden Imagegewinn für die ADF, der sicherlich auch positive Auswirkungen auf den touristischen Zweig der DFS hat. Darüber hinaus wird hierin das nachhaltige Handeln der ADF deutlich.

Das Jahr 2020 schließt mit einem Jahresüberschuss aus den drei Teilhaushalten von 5.759,76 € ab. Im Rahmen einer Ergebnisanalyse sind zum einen die Verbindungen zwischen den drei Teilhaushalten (vor allem im Falle der Personalaufwendungen), zum anderen mehrere Jahre zu betrachten. Insbesondere bei den Projekten ist dies aufgrund der Erbringung von Eigenleistungen und der nicht immer periodengerechten Zur-Verfügung-Stellung von Liquidität der jeweiligen Zuwendungsgeber unabdingbar.

Ordnungsmäßigkeit

Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung wurden eingehalten. Das Handeln des Vorstands und der Geschäftsführung entspricht den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen.

Bestätigungsvermerk

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 ist zu empfehlen.“

TOP 7 - Entlastung des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr

Herr Michael Hölscher dankt der Geschäftsführung für die erfolgreiche Arbeit und stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder wird dem Antrag einstimmig zugestimmt und der Vorstand damit entlastet.

TOP 8 – Beschlussfassung neue Beitragsordnung

Die letzte, am 28. März 2019 in Nehren, beschlossene Beitragsordnung regelte die Beitragssätze bis zum Jahr 2021. Die Beschlussvorlage zur neuen Beitragsordnung - mit einer Festlegung der Beitragsberechnung bis zum Jahr 2026 - liegt den Mitgliedern vor (siehe Anlage 1).

Die vorliegende Beschlussvorlage zur Beitragsordnung wird bei drei Stimmenthaltungen einstimmig beschlossen.

TOP 9 – Beschlussfassung Wirtschaftsplan 2021

Die Beschlussvorlage zum Wirtschaftsplan 2021 liegt den Teilnehmern vor. Der Wirtschaftsplan wird in seiner - durch die Abrechnung von sechs Projekten - Komplexität einzeln erläutert. Der Gesamthaushalt gliedert sich in acht Teilhaushalte für ADF, DFS, Projekt Bürgerfonds, Projekt Klima, Projekt Integration, Projekt Klimaanpassung, Projekt Triennale 22 und Projekt HORIZON.

Der Wirtschaftsplan 2021 wird einstimmig bei zwei Stimmenthaltungen beschlossen.

TOP 10 – Beschlussfassung Satzungsänderung

Der Gesetzgeber schuf mit Artikel 2 § 5 des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht die Grundlage, die für die ADF notwendigen Beschlüsse während der Pandemie in Schriftform einzuholen. Dieses Gesetz ist nur in einem bestimmten zeitlichen Rahmen gültig. Um dauerhaft auf Krisensituationen vorbereitet zu sein, schlägt der Vorstand eine Satzungsänderung vor. Die entsprechende Beschlussvorlage (siehe Anlage 2) liegt den Mitgliedern vor.

Die vorliegende Beschlussvorlage wird einstimmig beschlossen.

TOP 11 – Projekte

- Abschluss Projekte – Prof. Manfred Gerner, Maren Sommer-Frohms

Herr Prof. Gerner erläutert die Ergebnisse in den Projekten Bürgerfonds – Kommunen innovativ und Klima Kompetenzzentrum, die im Jahre 2020 abgeschlossen wurden. Das Projekt Triennale 19 Integration – Qualifikation wird abschließend von Frau Sommer-Frohms vorgestellt. Herr Prof. Gerner betont neuerlich, dass er bei allen drei Projekten jeweils versucht hat, möglichst viele Mitgliedsstädte der ADF direkt einzubinden. Nähere Informationen zu den genannten Projekten enthält der Triennale 19 Katalog auf der Homepage der ADF oder können in der Geschäftsstelle abgerufen werden.

Aktuelle Projekte – Maren Sommer-Frohms

DAS: Weiterbildungsmodul für Klimaanpassung in Fachwerkstädten

Das o. g. Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert, startete am 01.06.2020 und endet am 30.09.2022. Die Gesamtkosten im Projekt belaufen sich auf 96.230,95 €, wobei bei einer Förderung von 80 % 76.984,76 € als Bundesmittel für die ADF bereitstehen. In dem Projekt werden folgende Themenschwerpunkte behandelt:

- Herausforderungen durch kleinteilige Strukturen in den historischen Fachwerkstädten
- Wasser und Wasserverfügbarkeit
- Bau und (öffentliche) Infrastruktur
- Gesundheit
- Integrative baulich-architektonische, städtebauliche, wirtschaftliche und soziale Ansätze

Die Umsetzung erfolgt durch die Erfassung positiver Fallbeispiele, Umfragen unter den Mitgliedsstädten der ADF, Experteninterviews und -workshops sowie durch die Verbreitung der Projektergebnisse innerhalb des Netzes der ADF-Mitgliedsstädte.

Triennale 22: Bezahlbares Wohnen im baukulturellen Erbe

Das Pilotprojekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat begann am 01.09.2020 und

endet am 31.03.2023 mit Gesamtkosten von 200.000 €, wobei 100.000 € vom Bund gefördert werden. Inhaltlich spielen folgende Fragestellungen eine Rolle:

- Wie kann es gelingen, Leerstand durch attraktive Wohnangebote zu beseitigen?
- Wie kann bezahlbares Wohnen unterstützt werden?
- Welche Lösungen für Wohnen und Arbeiten bietet der historische Bestand?
- Wie können Partner aus Kommunen, Wohnungswirtschaft, Bürgerschaft und Banken erfolgreich zusammenarbeiten?

An der Triennale 22 sind die Städte Alsfeld, Bleicherode, Celle, Ebersbach-Neugersdorf, Fachwerk-Fünfeck, Helmstedt, Homberg (Efze), Kaufungen, Kirchheim unter Teck, Quedlinburg, Riedlingen und Wernigerode beteiligt.

HORIZON 2020: Innovative und nachhaltige Tourismusstrategien TExTOUR-Pilotprojekt

In der Zeit vom 01.01.2021 bis zum 30.06.2024 ist die ADF erstmalig an einem EU-Projekt beteiligt. Das von der EU ausgeschriebene Projekt im Rahmen des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation wird zu 100 % von der EU gefördert. Die Förderhöhe beträgt 176.750,00 €. Diese Gesamtzusammenfassung verteilt sich auf drei Organisationen (ADF, StadtLand GmbH, Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH) mit dem Thema „Umgebendeland“. Insgesamt werden für das Projekt 4 Mio. Euro bereitgestellt, neben der ADF sind 16 weitere Organisationen an dem Vorhaben beteiligt.

Folgende Ziele verfolgt das Vorhaben:

- HORIZON 2020: Innovative und nachhaltige Tourismusstrategien
- TExTOUR-Pilotprojekt: Förderung der Umgebendehauslandschaft im Dreiländereck Polen, Tschechien, Deutschland

TExTOUR-Pilotprojekt Umgebendeland

- Grenzüberschreitende Kulturlandschaft
- Vereint durch charakteristische Umgebendehäuser und regionale Industrie
- Stärkung der lokalen Industrie, der touristischen Angebote und des baukulturellen Erbes vor Ort
- Projektpartner Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft

Erste Ergebnisse:

- Beitrag zum Stakeholder Engagement Plan
- Social Media (Twitter, LinkedIn, Facebook)
- Projekt Homepage (textour-projekt.eu)
- Aktivierung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG)

TEXTOUR – weitere Arbeitsschritte

- Weiterentwicklung und Festigung der Lokalen Arbeitsgruppen
- Input zu gemeinsamen Berichten (Roadmap, Öffentlichkeitsarbeit, etc.)
- Gemeinsame, überregionale/internationale Events

TOP 12 – Verschiedenes

Frau Sommer-Frohms begrüßt mit einer kurzen Abfolge beispielhafter Bildausschnitte die neuen Mitgliedsstädte der ADF (seit 01.01.2020 bzw. 01.01.2021). Diese Städte sind im Einzelnen:

Mitglied seit 01.01.2020

- Montabaur
- Marktbreit
- Ochsenfurt

Mitglied seit 01.01.2021

- Baunach
- Cadolzburg
- Eberbach
- Ebern
- Haßfurt
- Heldburg
- Herzogenaurach
- Hofheim i. UFr.
- Kaufungen
- Königsberg in Bayern
- Marktzeuln
- Seßlach
- Stadtlauringen
- Untermerzbach
- Zeil am Main

Herr Hennemann, Bgm. der Stadt Ebern, bittet den Vorstand, die vom Vorstand abgelehnte Aufnahme der Stadt Coburg erneut zu diskutieren, da diese Stadt touristisch für die Regionalstrecke Franken sehr wichtig sei. Herr Benner erläutert die Gründe zur Nichtaufnahme von Coburg.

Herr Benner dankt den Anwesenden für die Beteiligung und schließt die Sitzung gegen 15.50 Uhr.

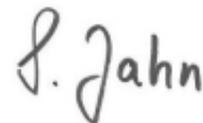
Fulda, 2. Juli 2021



Hans Benner
Vorstandsvorsitzender



Maren Sommer-Frohms
Geschäftsführerin



Simone Jahn
Protokollführung

Anlagen

Anlage 1 – Beschlussvorlage Beitragsordnung

Anlage 2 – Beschlussvorlage Satzungsänderung

Anlage 1 – Beschlussvorlage Beitragsordnung

Beitragsordnung

der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V.

Gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 30. Juni 2021 in Besigheim werden die nachfolgenden Beiträge, erstmals ab 01.01.2022 festgelegt:

Beitragsschlüssel

Städte/Gemeinden

Die Beiträge der Mitgliedsstädte und -gemeinden setzen sich aus der Einwohnerzahl multipliziert mit dem

- Faktor 0,037 für das Jahr 2022
- Faktor 0,0375 für das Jahr 2023
- Faktor 0,038 für das Jahr 2024
- Faktor 0,0385 für das Jahr 2025
- Faktor 0,039 für das Jahr 2026

zusammen. Die Anzahl der Einwohner einer Stadt/Gemeinde sind den Angaben des Statistischen Bundesamts (Stand: 1. Januar des vorherigen Jahres) zu entnehmen.

Der Mindestbeitrag für eine Stadt/Gemeinde beträgt 300,00 Euro. Der Höchstbeitrag einer Stadt/Gemeinde beträgt 950,00 Euro.

Landkreise	900,00 Euro
Persönliche Mitglieder	80,00 Euro
Rentner und Pensionäre	50,00 Euro
Juristische Personen (Vereine, Gesellschaften)	250,00 Euro
Fördermitglieder	
- Handwerksbetriebe mindestens	250,00 Euro
- Industrieunternehmen mindestens	1.000,00 Euro

Anlage 2 – Beschlussvorlage zur Satzungsänderung

§ 6 Abs. 1 Satz 1 wird um folgende Formulierung ergänzt:

Ein Vorstandsmitglied bleibt auch nach Ablauf seiner Amtszeit bis zur Bestellung seines Nachfolgers oder seiner Abberufung im Amt.

§ 5 wird in einem neuen Abs. 5 mit folgender Formulierung erweitert.

Abweichend von § 32 Absatz 1 Satz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann es der Vorstand Vereinsmitgliedern ermöglichen:

1. an der Mitgliederversammlung ohne Anwesenheit am Versammlungsort teilzunehmen und Mitgliederrechte im Wege der elektronischen Kommunikation auszuüben oder
2. ohne Teilnahme an der Mitgliederversammlung ihre Stimmen vor der Durchführung der Mitgliederversammlung schriftlich abzugeben.

Abweichend von § 32 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist ein Beschluss ohne Versammlung der Mitglieder gültig, wenn alle Mitglieder beteiligt wurden.

Deutsche Fachwerkstädte treffen sich in Besigheim

Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e.V. (ADF) am 30. Juni 2021 in Besigheim



Die diesjährige Mitgliederversammlung der Fachwerk-Arge fand im malerischen Besigheim statt. Foto: Laura Plugge

Besigheim – einer der schönsten Weinorte Deutschlands, in dem die Enz in den Neckar mündet, besticht vor allem mit einer herausragenden historischen Fachwerksubstanz und einer langen und ereignisreichen Stadtgeschichte. Als bald 20-jähriges Mitglied der ADF und der Deutschen Fachwerkstraße (DFS) lud die Stadt Besigheim zur diesjährigen Mitgliederversammlung am

30. Juni 2021 ein. Bürgermeister Steffen Bühler empfing die Gäste in der Stadthalle „Alte Kelter“. Zahlreiche Mitglieder aus den über 140 Fachwerkstädten, darunter viele Vertreter aus den neuen fränkischen Mitgliedsstädten, kamen zusammen, um das vergangene Jahr abzuschließen und neue Ideen und Projekte im Fachwerknetzwerk zu entwickeln.

Dabei war die Mitgliederversammlung von der Corona-Pandemie geprägt. Aufgrund der weiterhin geltenden Abstands- und Hygienevorschriften wurde auf die zusätzlichen Arbeitsgruppensitzungen und Veranstaltungshighlights verzichtet; im Fokus standen die beiden Hauptversammlungen der ADF und DFS.

Neben den allgemeinen Geschäften waren die drei neuen Projekte der ADF im Vordergrund. Allem voran stand die Fachwerktriennale 22, bei der unter dem Leitthema „Wohnen im baukulturellen Erbe“ innovative und nachhaltige Wohn- und Lebensformate im Fachwerk entwickelt werden. Das Projekt „Klimaanpassung in Fachwerkstädten“ ist ein Weiterbildungsmodul des erfolgreich abgeschlossenen Kompetenzzentrums für Klimaschutz in Fachwerkstädten. Es werden Methoden erarbeitet, mit denen sich unsere Fachwerkstädte langfristig den Klimaveränderungen anpassen können. Das europäische Vorhaben „HORIZON 2020 – TEXTOUR“ ist 2021 gestartet. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, nachhaltige und innovative Kulturtourismus-Strategien zu entwickeln, um einem vorhandenen aber teilweise unentdeckten kulturtouristischen Potential zu mehr tou-

ristischer und wirtschaftlicher Prosperität zu verhelfen. Die ADF repräsentiert dabei mit dem „Umgebndeland“ ein internationales Pilotprojekt, das im Rahmen des europäischen Forschungsprogrammes HORIZON 2020 gefördert wird. Hier soll grenzübergreifend gemeinsam mit Polen und Tschechien die kulturell bedeutsame und herausragende Region der Oberlausitz langfristig und nachhaltig gestärkt werden.

Für den ersten Vorsitzenden der ADF, Hans Benner, „bedarf es eine aktive Zusammenarbeit aller Mitgliedsstädte – miteinander und untereinander“, um die Zukunft unserer wertvollen Fachwerkstädte zu erhalten. Die ADF und DFS stellen dazu das „verbindende Glied“ deutschlandweit dar, welches es den Fachwerkstädten mit meist gleichen Voraussetzungen und Interessen ermöglicht, sich gemeinsam zu unterstützen und weiterzuentwickeln, so Bürgermeister Steffen Bühler aus Besigheim.

Sowohl die drei Projekte, als auch die zahlreichen weiteren Initiativen verdeutlichen das Konzept der ADF: Gemeinsam sind wir (für das Fachwerk) stark.



Die imposante Stadhalle „Alte Kelter“ war Veranstaltungsort der Versammlung.

Foto: Laura Plugge

Fachwerktriennale 22 – Wohnen im baukulturellen Erbe

Demografische Entwicklung, Globalisierung und Klimawandel sind die großen Herausforderungen, welche auch in den historischen Fachwerkstädten zu bewältigen sind. Hinzu treten die Folgen der COVID-19 Pandemie, die einschneidende Veränderungen durch Digitalisierung des Einzelhandels, Homeoffice und Freizeitverhalten erwarten lassen. Für Fachwerkstädte mit ihrer historischen Bausubstanz gilt dies in besonderer Weise, gerade wenn sie eher strukturschwächeren Regionen angehören. Die seit 2009 in einem dreijährigen Turnus stattfindenden Fachwerktriennalen präsentieren praktische Lösungsansätze mit bundesweiter Aufmerksamkeit (www.fachwerk-triennale.de). Sie werden durch die Nationale Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums des Inneren unterstützt.

Unser Beitrag 2022

Fachwerkstädte sind dauerhaft nur überlebensfähig, wenn das Wohnen in der historischen Altstadt wieder an Attraktivität gewinnt und Verluste im Einzelhandel und bei Dienstleistungen kompensiert werden können. Dies ist kein Selbstläufer, sondern stellt ArchitektInnen, PlanerInnen und EigentümerInnen vor außergewöhnliche Aufgaben, welche zur Lösung alle gesellschaftlichen Kräfte benötigen! Integrative Stadtentwicklung braucht hier gelebte Praxis. Die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V. ruft daher als Beitrag zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik zur Fachwerktriennale 22 unter dem Leitthema auf:

*Wohnen im baukulturellen Erbe -
Wohnraumstrategien in Fachwerkstädten*

Folgende Fachwerkstädte sind dem Aufruf gefolgt und nehmen an der Fachwerktriennale 22 teil:

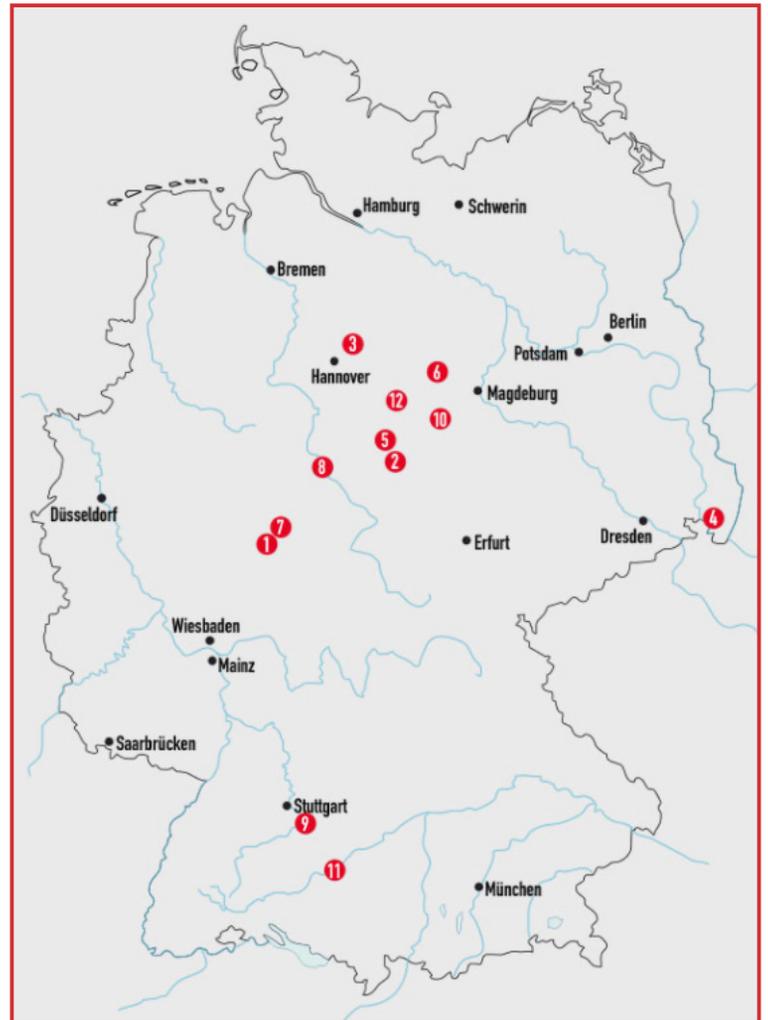
Alsfeld (1):

Die Stadt Alsfeld präsentiert ihre Strategien und Sanierungsobjekte zur Revitalisierung des Wohnungsbestandes in der historischen Altstadt. Schwerpunkte sind hier die Mobilisierung der Bürgerschaft sowie dauerhafte Angebote im und um das Fachwerk. Die (Auftakt-)Veranstaltung zur Fachwerktriennale 22 wird in das 800-jährige Stadtjubiläum eingebettet.

Bleicherode (2): Die Stadt Bleicherode befindet sich inmitten eines tiefgreifenden Umbaus der historischen Fachwerkstadt und nutzt die Fachwerktriennale zur Präsentation erster Erfolgsbeispiele privater Sanierungen für Wohnnutzungen im Stadtzentrum sowie für die Konzeptentwicklung für das innerstädtische Fachwerkquartier.

Celle (3):

Celle möchte in der Fachwerktriennale 2022 die Chancen des bestehenden und nun durch Corona beschleunigten



Bis 2022 ist die Fachwerktriennale wieder deutschlandweit aktiv.

igten strukturellen Wandels darstellen. Hierbei soll die vorhandene Fokussierung auf die Erdgeschosszonen in der Innenstadt aufgebrochen werden und das Augenmerk wieder vermehrt auf eine nachhaltige Nutzung des Gesamtgebäudes gelegt werden.

Ebersbach-Neugersdorf (4):

In Ebersbach-Neugersdorf stützen sich die Initiativen zur Schaffung von Wohnraum in Umgebendehäusern vorwiegend auf privaten Aktivitäten. Dabei ist ein zunehmendes Engagement und individuelles Interesse an der Wiedernutzbarkeit von Umgebendehäusern zu beobachten. In der Fachwerktriennale 2022 werden drei beispielhafte Projekte mit einer Sanierung vorgestellt. Zwei Projekte sind bereits abgeschlossen. Das dritte Objekt soll in der Phase der Fachwerktriennale begleitet werden.

Fachwerk-Fünfeck (5):

Für die Fachwerktriennale 2022 wird die digitale Plattform www.wohnraum5eck.de vorgestellt sowie eine Auswahl „guter Sanierungsbeispiele“ präsentiert. Hauptziel ist es zu motivieren und Mut zu machen, eine notwendige Sanierung anzugehen.



Die Stadt Helmstedt beteiligt sich an der Fachwerktriennale 22.

Foto: Uwe Ferber, StadtLand GmbH

Helmstedt (6):

Die Stadt Helmstedt wird das neu anlaufende Sanierungsverfahren in der „nordwestlichen Altstadt“ in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 nutzen, um die lokalen Ansätze aktiv mit der interessierten Bürgerschaft, Verwaltung und der Politik „zielfrei“ und kontrovers zu diskutieren.

Homburg (Efze) (7):

Mit der Fachwerktriennale 22 soll der Beitrag Hombergs als Pilotprojekt der „Post-Corona-Stadt“ im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik präsentiert werden. Das Pilotprojekt soll kreative Lösungen gegen Ladenleerstände aufzeigen, die Erreichbarkeit von Unter- und Oberstadt, städtischen Naherholungsräumen und dem Busbahnhof verbessern und zivilgesellschaftliche Initiativen u. a. zum Klimawandel räumlich bündeln und vernetzen.

Kaufungen (8):

In der Fachwerktriennale 2022 soll eine Zwischenbilanz der städtischen Initiativen gezogen sowie Strategien für die Zukunft größerer Fachwerkkimmobilien entwickelt werden. Im Mittelpunkt steht dabei das bürgerschaftliche Engagement. Ziel ist der Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements mit neuen Instrumenten und ggf. auch neuen Träger- und Organisationsstrukturen in der Kommune.

Kirchheim unter Teck (9):

Die Stadt Kirchheim unter Teck verfolgt seit vielen Jahren eine Städtebaustrategie, die sich am Grundsatz des „Weiterbaus der Mittelstadt“ in ihrem gewachsenen baulichen, freiräumlichen und funktionalen Kontext orientiert. Mit dem in der Fachwerktriennale 2022 zu präsentierendem Steingauquartier hat die Stadt nun einen neuen Weg beschriftet, der die Grundwerte der Europäischen Stadt mit den Prinzipien der Neuen Leipzig-Charta verknüpft.



Blick in den Stiftshof in Kaufungen.

Foto: Gemeinde Kaufungen

Quedlinburg (10):

Um dem, auch in Quedlinburg vorhandenen, Leerstand zu begegnen braucht es die bedarfsgerechte Nachnutzung der gegebenen Bausubstanz. In der Fachwerktriennale 22 werden mehrere größere Projekte einheimischer Investoren in der Neustadt präsentiert. Dabei geht es insbesondere um die außergewöhnliche Art des nachbarschaftlichen Miteinanders, die überwältigende Akribie der unermüdeten Bauwilligen sowie eine ambitionierte Betreuung und Beratung durch die Behörden, die seit mehr als zwei Jahrzehnten ein wesentlicher Faktor des Erfolges sind.

Riedlingen (11):

Die sogenannte „Mohrenscheuer“ in der Rösslegasse 2 in Riedlingen bildet mit ihrem reichen Zierfachwerk eines der prägnantesten Gebäude in der an Fachwerkbauten reichen Donaustadt: Um das Gebäude zu bewahren und zu beleben, werden sechs Wohnungen zwischen 50 und 90 m² untergebracht. Die Wohnungen werden über einen neu eingebrachten Erschließungsbereich (Treppe und Aufzug) erschlossen und mit heutigem Wohnstandard versehen. Die Fachwerktriennale 22 begleitet das Vorhaben bei der Planung und den ersten Arbeitsschritten.

Wernigerode (12):

Die Stadt Wernigerode präsentiert Sanierungsvorhaben in der historischen Altstadt. Sie spannen einen Bogen von der federführenden Hand einer Wohnungsgesellschaft bei der Sanierung eines traditionsreichen Fachwerkkinos über die Altbausanieerung von Wohn- und Gewerbegrundstücken eines Privatinvestors, bis hin zu einem neu gebauten Wohn- und Geschäftshaus in Holzrahmenbauweise in einer ehemaligen Bombenlücke.

Wie steht es um die Klimaanpassung und den Klimaschutz in unseren Mitgliedsstädten?

Klima-Umfrage im Rahmen des Projekts „Klimaanpassung in historischen Stadtkernen“



Auch für unsere Fachwerkstädte sind Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig, um sie zukunftsfähig und resilient gegen klimatische Veränderungen zu gestalten. Foto: Uwe Ferber, StadtLand GmbH

Anfang des Jahres 2021 wurde im Rahmen des ADF Klimaprojekts „Klimaanpassung in historischen Stadtkernen – Entwicklung eines Weiterbildungsmoduls“ eine Umfrage innerhalb der Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte geführt. Die Rückläufe zeigten, dass das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung bereits einen hohen Stellenwert innerhalb der Entwicklung unserer Fachwerkstädte hat und dass die Städte sich für die Zukunft rüsten.

Fast 75 % der Städte gab jeweils an, dass sie bereits Maßnahmen zum Klimaschutz oder zur Klimaanpassung ergriffen haben. Darunter sind zum großen Teil die Entwicklung von klimabezogenen Konzepten und Analysen aber auch praktische Maßnahmen im Rahmen des Hochwasserschutzes, der Energieversorgung oder

der energetischen Sanierung. Aber auch die Entwicklung des öffentlichen Raums in und um unsere Fachwerkstädte stellt ein Schwerpunkt innerhalb der Umfrageergebnisse dar.

Es wird aber auch deutlich, dass ein Großteil der Maßnahmen nicht ohne die Inanspruchnahme von Fördermitteln durchgesetzt werden konnten. So wurden je nach Umfang und Kosten der Maßnahmen Förderungen auf Landes- oder nationaler Ebene in Anspruch genommen. Insgesamt verdeutlicht die Umfrage, dass der Klimaschutz und die Klimaanpassung immer mehr in den Fokus der Stadtentwicklung treten. Grundsätzlich bedarf es hier in aller Regel der Erstellung von Konzepten und Analysen, auf die aufbauend die zukünftige Entwicklung unserer Fachwerkstädte gezielt gesteuert wird.

Fachseminar: Wege zum Klimaschutz in Fachwerkstädten

Online 23. September 2021

Klimaschutz ist auch für Fachwerkstädte und die ca. 2,4 Mio. Fachwerkhäuser in Deutschland eine zentrale Zukunftsaufgabe. Die Energieversorgung und die Dämmung der Fachwerkgebäude entsprechen jedoch nicht mehr den gestiegenen Standards. Kleinteilige Gebäude- und Eigentümerstrukturen erschweren gleichermaßen Klimaschutzanpassungen und energetische Sanierungen.

Aus diesem Grund arbeitet die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte gemeinsam mit dem Freilichtmuseum Hessenpark am Aufbau eines Kompetenzzentrums für Klimaschutz in Fachwerkstädten. Ziel ist es, die Rate energetischer Sanierungen von Fachwerkgebäuden signifikant zu steigern sowie Fachwerkstädte zu modernisieren. Zielgruppen sind ihre über 2 Mio. Eigentümer sowie potenzielle neue Nutzer, (Energie-)Planer, Architekten, Handwerksbetriebe, kommunale Akteure sowie Behörden, bspw. des Denkmalschutzes.

Der Fachlehrgang bietet eine Übersicht zum Themenfeld und illustriert an praktischen Beispielen den Einstieg zu einer klimafreundlichen Fachwerkstadt.

(Anmeldung zum Fachseminar per Mail an laura.plugge@fachwerk-arge.de)

14.30 Uhr Klimaschutz in Fachwerkstädten
Prof. Manfred Gerner,
Arbeitsgemeinschaft
Deutsche Fachwerkstädte e.V.

15.00 Uhr Wo liegen die Chancen und Risiken für Klimaschutzmaßnahmen in historischen Altstädten?
Dr. Swen Klauß, Universität Kassel

15.20 Uhr Nachhaltige Stadtentwicklung . . . ein Puzzle mit vielen Teilen!
Michael Joost, Abteilungsleiter Bauamt - Energie und Stadtentwicklung, Stadt Wolfhagen

15.40 Uhr Musterhaus für zeitgenössisches und energieeffizientes Wohnen im historischen Fachwerk
Eberhard Feußner,
Freilichtmuseum Hessepark GmbH

16.10 Uhr Zusammenfassung und Hinweise zum Kompetenzzentrum für Klimaschutz in Fachwerkstädten,
Dr.-Ing. Uwe Ferber, Stadtland GmbH

Ende der Veranstaltung



Im Freilichtmuseum Hessenpark, Neu-Anspach wird mit dem Klimamusterhaus gezeigt, wie klimagerechtes und modernes Wohnen in einem historischen Fachwerkhaus aussehen kann.

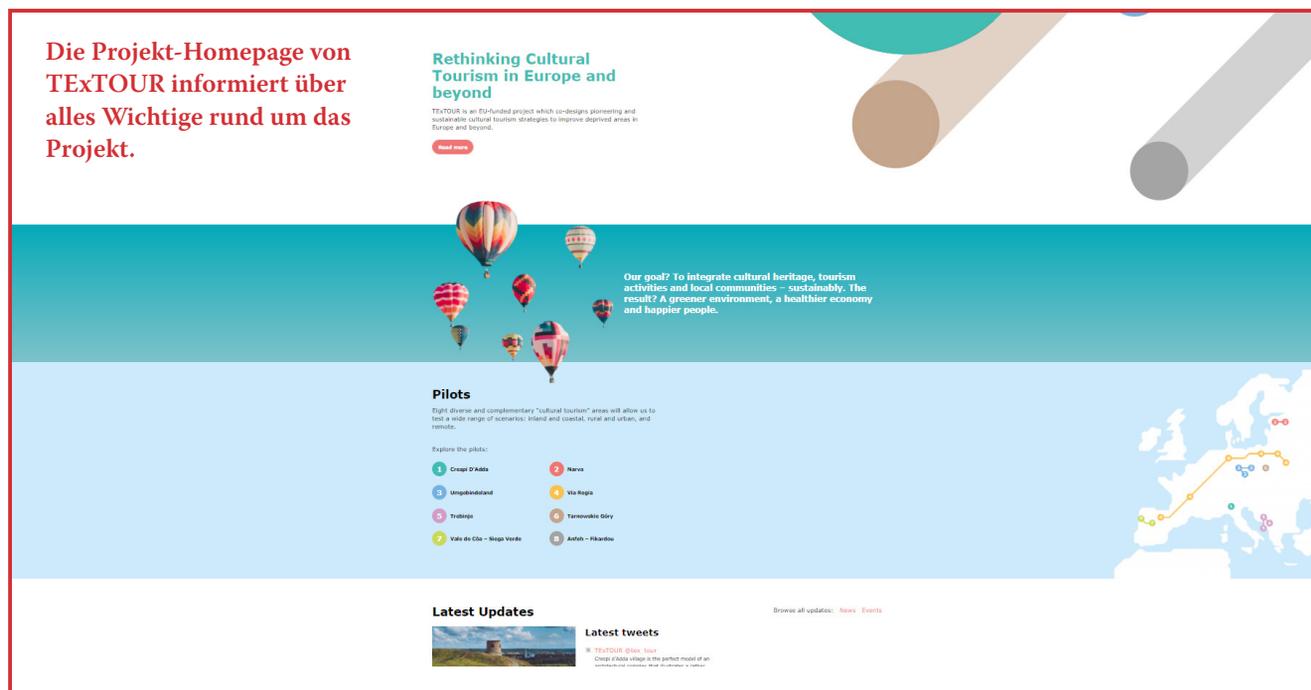
Foto: Freilichtmuseum Hessenpark

Kulturtourismus in Europa neu gedacht

Das Projekt TExTOUR präsentiert sich mit neuer Projekt-Homepage und neuem Imagefilm

Das Projekt TExTOUR ist ein EU-gefördertes Projekt. Es vereint die Entwicklung neuer Kulturtourismus-Strategien mit der Stärkung und Förderung peripherer Räume und der Aktivierung bürgerschaftlicher Potentiale vor Ort.

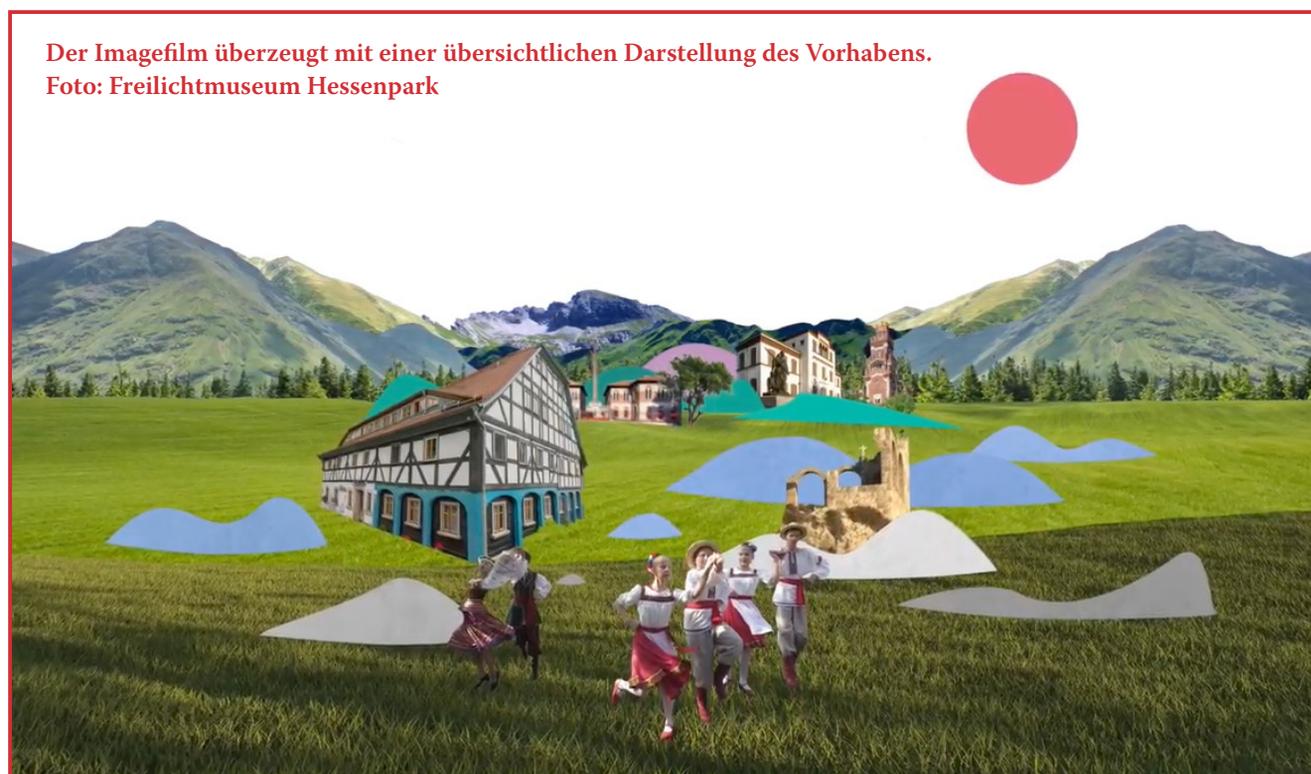
Dazu werden anhand von acht Pilotprojekten – unter anderem das Umgebändeland – in Form von Reallaboren vorhandene kulturtouristische Stärken ausgeweitet und neue, übertragbare Strategien entwickelt.



Das Projekt präsentiert sich nun auch auf einer eigenen Projekt-Homepage (<https://textour-project.eu/>). Dort werden das Projektvorhaben und alle Pilotprojekte und

Partner informativ und übersichtlich dargestellt. In einem Kurzfilm werden zusätzlich die wichtigsten Themen des Projekts zusammenfassend dargestellt.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, die TExTOUR-Homepage zu besuchen. Begeben Sie sich auf eine kulturtouristische Reise quer durch Europa und darüber hinaus.



Der Imagefilm überzeugt mit einer übersichtlichen Darstellung des Vorhabens.
Foto: Freilichtmuseum Hessenpark

Der Markt Cadolzburg

Westlich von Nürnberg, mitten im Rangau, liegt der malerische Markt Cadolzburg. Geprägt wird das Ortsbild von der mächtigen mittelalterlichen Hohenzollernveste, die dem Ort seinen Namen gegeben hat. Der Burg vorgelagert erstreckt sich ein romantischer Marktplatz mit Fachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert. Um die Burganlage herum laden verwinkelte Gassen zu einem historischen Rundgang ein.

Bevor man einen Streifzug durch Cadolzburg beginnt, sollte man die 143 Stufen des Aussichtsturms erklimmen, den sogenannten „Bleistiff“ aus dem Jahr 1893. Oben bietet sich ein fantastischer Ausblick auf den Ort und das weite Umland des Großraums Nürnberg-Fürth-Erlangen. Vom Aussichtsturm gelangt man über das obere Tor, das „Brusela“, auf den historischen Marktplatz mit den schönen Fachwerkgebäuden. Die schwarz-weiße Bemalung auf dem mächtigen Tor erinnert an die Herrschaft der Hohenzollern in Cadolzburg.

Über die evangelische Markgrafenkirche mit dem typischen Kanzelaltar kommt man zum imposanten alten Rathaus aus dem Jahr 1486. Heute ist hier das „Historische Museum Cadolzburg“ untergebracht.

Ein Besuch im Museum lohnt sich. Die moderne Ausstellung in dem aufwendig restaurierten Fachwerkgebäude



Das Fachwerkmuseum in Cadolzburg ist außen wie innen sehenswert und einen Besuch wert!

ist in drei große Bereiche geteilt und zeigt die Entstehung und Entwicklung des Marktes Cadolzburg von der Steinzeit, über die Geschichte der Burg bis in die Gegenwart.



Der Cadolzburger Marktplatz ist malerisch umrahmt von Fachwerkbauten.

Ein weiterer Bereich beleuchtet den in Cadolzburg geborenen Komponisten Johann-Georg Pisendel (1687-1755). Dieser gehörte im 18. Jahrhundert zu den berühmtesten Geigenvirtuosen Europas und war jahrzehntelang erster Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle. (www.pisendel.de)

Schließlich präsentiert sich das Museumsgebäude selbst als bedeutendes Exponat. Anschaulich werden die mittelalterliche Baukunst und die Denkmalpflege anhand von Befundfenstern nähergebracht. Für Kinder wurde der „Denkmalpädagogische Erlebnispfad“ eingerichtet. Als Denkmalforscher unterwegs, lösen die 6 bis 14-jährigen spannende Rätsel und tolle Aufgaben rund um das Thema Fachwerk und Denkmalschutz. (www.museum-cadolzburg.de)



Die imposante Buranlage der Cadolzburg prägt bis heute das Stadtbild.

Blickt man aus dem Fenster des Museums, liegt direkt gegenüber die imposante Cadolzburg. Im Jahr 1157 erstmals erwähnt, stammt der heutige Baubestand der Buranlage aus der Zeit vom 13. bis zum 18. Jahrhundert. Am Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 ging die Burg in Flammen auf und blieb jahrzehntelang in Trümmern liegen. Seit 1979 befasste sich die Bayerische Schlösserverwaltung mit dem umfangreichen Wiederaufbau. Heute erstrahlt die Burg im neuen Glanz und beherbergt ein Museum für die ganze Familie: „HerrschaftsZeiten! – Erlebnis Cadolzburg“.

Die Ausstellung auf 1.500m² bietet eine unterhaltsame und informative Begegnung mit dem späten Mittelalter. Spielerisch tauchen Kinder und Jugendliche in die Welt der Ritter und Hofdamen ein. Das Leben der Burgherren und die Macht der Hohenzollern beeindruckt auch die erwachsenen Besucher. Ein umfangreiches Veran-

staltungsprogramm sorgt für zusätzliche Einblicke in die Alltagskultur des späten Mittelalters. „Prädikat - absolut sehenswert“ (www.burg-cadolzburg.de)

In der Burg veranstaltet die Johann-Georg-Pisendel-Gesellschaft regelmäßig klassische Konzerte mit hochkarätigen Künstlern (www.pisendel.de) und der Burgvorhof dient in den Sommermonaten als Spielstätte für die „Cadolzburger Burgfestspiele“. Zehntausende musical-begeisterte Zuschauer locken die aufwendigen Produktionen des Musical- und Theatervereins in die Zuschauerränge. (www.cadolzburger-burgfestspiele.de)

Auf dem Marktplatz vor den Toren der Burg findet am 1. Adventswochenende alljährlich der stimmungsvolle Adventsmarkt statt, aber auch der Frühlings- und Herbstmarkt, das Historische Spektakel mit den Mittelaltergruppen und die traditionelle Kirchweih sind ein fester Bestandteil im kulturellen Leben des Ortes.

Seit März 2021 führt nun die Deutsche Fachwerkstrasse mit der Regionalstrecke Franken durch Cadolzburg. Eine Bereicherung für den Markt, der neben der Burgenstraße auch auf der Route des Hohenzollernradwegs und Hohenzollernwanderwegs liegt.



Besuchen Sie die neue Mitgliedsstadt der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e.V. und der Deutschen Fachwerkstraße und machen Sie sich selbst ein Bild von der malerischen, fränkischen Fachwerkstadt. Alle Fotos: geo-select FotoArt / Dr. Rüdiger Hess; Bildrechte: Markt Cadolzburg / Matthias Lange.

Weitere Informationen über den Markt Cadolzburg können über das Amt für Kultur und Tourismus angefordert werden (09103-509 32). Hier können auch Führungen, wie z.B. die Orts- Museums- und die begehrten Nachwächterführungen gebucht werden. (www.cadolzburg.de)

Versüßen Sie sich den Aufenthalt in Cadolzburg mit einem Besuch in der „Chokothek“, der gläsernen Schokoladenmanufaktur der Firma Riegelein. (www.riegelein.de)

Die Stadt Königsberg in Bayern

Sanft eingebettet in die reizvolle Landschaft des Haßgauer liegt das fränkische Königsberg. Die Stadt umfasst mit den zehn Stadtteilen Altershausen, Dörflis, Hellingen, Hofstetten mit Bühl, Holzhausen, Junkersdorf, Köslau, Kottenbrunn, Römershofen und Unfinden eine Gesamtfläche von rd. 62 qkm. Die kleine Stadt am Rande des Naturparks Haßberge ist bekannt durch ansehnliche Fachwerkbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert („ein Ensemble von europäischem Rang“).



Der Schlossberg überragt Königsberg und ist neben der Fachwerk-Altstadt ein Muss für jeden Besucher der Stadt.

Ein um 1900 auf dem heutigen Marktplatz gefundenes Gräberfeld lässt darauf schließen, dass am Fuße des „Königsbergs“ bereits in germanisch-thüringischer Zeit eine Siedlung vorhanden war. Bei der fränkischen Landnahme (um 750 n.Chr.) wurde hier ein Meierhof angelegt, der sich zu einer königlichen Domäne entwickelte. Königsberg bildete sich aber nicht aus dem Dorf heraus, sondern die Stadt entstand unterhalb der Burg, die der Stauferkaiser Friedrich Barbarossa nach Zerstörung der Burg Bramberg 1168 auf dem Königsberg bauen ließ. Der Ort Königsberg entstand um das Jahr 1180. Burg und Stadt wurden den Herzögen von Meranien als Reichslehen überlassen. Eine Urkunde aus dem Jahr 1234 weist Königsberg als Oberreichsvogtei aus. Ihr unterstanden alle Vogteien des Umlandes. Demnach ist anzunehmen, dass Königsberg eine Zeit lang Reichsstadt gewesen ist. Burg und Stadt kamen 1248 an den Bischof von Bamberg, der Königsberg 1249 an den Grafen Hermann I. von Henneberg verpfändete. Unter der Herrschaft der Henneberger erlebte die Stadt einen Aufschwung, wie er sich nicht mehr wiederholte. Bereits im Jahr 1330 wurde Königsberg als stadtfähnliche Siedlung erwähnt und erhielt 1333 auch die Marktrechte.

Ende des 13. Jahrhunderts bauten die Grafen von Henneberg Königsberg aus und errichteten darin ein Amt, das mehrere Jahrhunderte bestand. Im Jahre 1358 erhielt Königsberg die selbstständige Gerichtsbarkeit und damit alle Stadtrechte. Die hennebergische Amtsstadt hatte damit ihre Bedeutung im fränkischen Raum abgesichert.

Der große Besitz der Henneberger zersplitterte durch Erbteilung. Die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen erwarben 1400 die Stadt. Seitdem blieb Königsberg beim Hause der Wettiner. Die Stadt gehörte ab 1447 zu Sachsen, ab 1683 zu Sachsen-Hildburghausen und zuletzt, von 1826 – 1919, zu Sachsen-Coburg und Gotha.



Blick auf den Salzmarkt mit dem Geburtshaus von Regiomontanus. Alle Fotos: Tobias Mäder, Stadt Königsberg

Im Jahr 1397 wurde der Grundstein zum Bau der imposanten Stadtkirche gelegt. Die Einweihung der Liebfrauenkirche, später Marienkirche, erfolgte 1432. Seit 1523 ist sie evangelisch-lutherisch. Eine Restaurierung des Gotteshauses wurde 1899 – 1904 vorgenommen. Eine komplette Außensanierung erfolgte in den Jahren 2002 – 2005. Die Marienkirche („Blume Frankens“) ist ein in ganz Unterfranken einmaliger spätgotischer Prachtbau mit vollendeter Innenarchitektur.

Die zunächst hennebergische, dann sächsische Amtsstadt behielt ihre staatsrechtliche Sonderstellung als Enklave im Gebiet zwischen Bamberg und Würzburg. Das deutsche Kaiserreich zerbrach mit dem Ende des Ersten Weltkrieges. Das Gebiet des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha, zu dem das Amt Königsberg gehörte, zerfiel. Nachdem zwischen dem ehemaligen Herzogtum Coburg und dem Freistaat Bayern ein Staatsvertrag geschlossen war, trat der Anschluss an Bayern am 01.07.1920 in Kraft. Königsberg wurde dem bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken zugeteilt.

Die Stadt Königsberg verfügt über eine Altstadt mit einheitlicher städtebaulicher und architektonischer Gestaltung. Der Holzfachwerkbau spielt eine ortsbildprägende Rolle. Die historische Altstadtanlage ist so wertvoll, dass für Königsberg eine eigene Baugestaltungsverordnung gilt. In der gesamten Altstadt ist ein bewusster und verantwortungsvoller Umgang der Stadt und ihrer Bürger mit der eigenen Geschichte zu spüren.

Stadtlauringen – Markt der Möglichkeiten



Das Fachwerkraathaus bildet mit dem benachbarten ehemaligen Gemeindebackhaus ein imposantes Fachwerkensemble am Marktplatz in Stadtlauringen.

Foto: Manfred Gerner

Der unterfränkische Markt Stadtlauringen ist neues Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte und der Deutschen Fachwerkstraße. Grund genug, einen Blick in den malerischen Fachwerkort an der Lauer zu werfen.

Urkundlich erwähnt wurde Stadtlauringen erstmals im Jahr 794. 1484 wurden dem Ort, damals noch „Lauringen“ genannt, die Stadt- und Marktrechte sowie die Gerichtsbarkeit verliehen – aus dieser Zeit stammt auch der heutige Ortsname „Stadtlauringen“. 1818 wurden die Stadtrechte zurückgegeben, die Marktrechte bestehen bis heute.

Insgesamt zählen 20 Gemeindeteile zu Stadtlauringen, jedes von ihnen ist ein Besuch wert.

Vor allem der Hauptort Stadtlauringen besticht mit einer gepflegten Fachwerk-Altstadt. Sehenswert ist vor allem das Fachwerk-Markplatz-Ensemble mit dem 1563 errich-

teten Fachwerkraathaus mit ehemaliger Erdgeschoss-Markthalle und dem über einen modernen Anbau verbundenen Gemeindebackhaus, ebenfalls in Fachwerkbauweise errichtet. Hinzu kommen zahlreiche historische Fachwerkbauten, die den Markt umgeben sowie der zentral gelegene Marktbrunnen aus Sandstein mit sechsseitigem Spitzdach.

Die Amtskellerei von Stadtlauringen stellt den wohl am besten erhaltenen und eindeutigsten Zeugen von Verwaltungszentrum im ehemaligen Herrschaftsbereich des Hochstifts Würzburg dar. Das Amtshaus des gesamten Baukomplexes stammt aus dem Jahr 1606, der imposante Schüttbau aus den Jahren 1623 – 1631 und der Fürstenbau aus 1626. Letzterer wurde auf Veranlassung des Würzburger Fürstbischofs Philipp Adolf von Ehrenberg errichtet.

Die sogenannte „Tausendjährige Linde“ mit stützendem steinernen Unterbau bildet mit der Kirche St. Michael ebenfalls ein sehenswertes Ensemble von Stadtlauringen.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das Brauhausmuseum Fuchsstadt. Hier wurde bis 1965 noch Bier gebraut. Seitdem wird es als Museum genutzt. Dort erwartet den Besucher ein eindrucksvoller Einblick in die Braukunst und das historische Brauhandwerk.

All dies und vieles mehr warten nur darauf, von Ihnen auf Ihrer ersten Tour entlang der neuen Regionalstrecke „Franken – Genuss mit Wein und Bier“ der Deutschen Fachwerkstraße besucht zu werden!

(www.stadtlauringen.de)



Der imposante Schüttbau bildet ein Teil des Baukomplexes um die Amtskellerei von Stadtlauringen. Foto: Störfix, CC BY-SA 3.0 <<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>>, via Wikimedia Commons

Das Fachwerk in Untermerzbach - Ein Juwel



Ein Schmuckstück mitten im Ort – das Untermerzbacher Pfarrhaus neben der Kirche.

(Verändert nach) Edgar Maier, Christiane Tangermann

Untermerzbach ist bekannt für sein wunderschönes harmonisches Ensemble von Fachwerkhäusern. Viele der aus dem 17. Bis 19. Jahrhundert stammenden Gebäude finden sich am Marktplatz. Die Gemeinde bemüht sich um den Erhalt der historischen Bausubstanz und hat ein attraktives Förderprogramm aufgelegt. Fördergelder des Bezirks Unterfranken und der Denkmalpflege stehen ebenfalls bereit.

Die Mehrzahl der alten Fachwerkhäuser wurden sorgsam restauriert. Das Fachwerk wirkt dabei beschaulich und anheimelnd. Woher kommt das? Vielleicht liegt das an dem Material Holz? Vielleicht hat es damit etwas zu tun, dass bereits seit sehr langer Zeit, genauer gesagt seit der Jungsteinzeit, Häuser aus Holz, Lehm und Stroh gebaut wurden?

Kein Haus in Untermerzbach gleicht dem anderen. Diese „Unikate“ haben die Zeiten überdauert und geben dem Ort seinen unverwechselbaren Charakter. Die Balken mit ihrem Zierwerk, die Schnitzereien und das

Zusammenspiel von Ornamentik und Farbe an den schönen Fachwerkhäusern machen Untermerzbach zu einem lebenswerten Ort für die Menschen, die dort wohnen und sie erfreuen Besucher und Gäste.

Untermerzbach entspricht in vielem dem, was das fränkische Fachwerk so typisch macht: Verzierungen mit Rauten und Andreaskreuzen, teilweise geschweift, und auch die Bemalung der Gefache oder Balken. Dieser Aufwand spiegelt auch hier in Untermerzbach wieder, dass der Bauernstand durchaus wohlhabend war, und sich die schönen Verzierungen leisten konnte. Wie in vielen fränkischen Orten stehen die schönsten, Wohlstand repräsentierenden Häuser im Zentrum bzw. am Marktplatz, aber es finden sich auch weitere schöne Beispiele, z.B. in der Bachstraße.



Konstruktives Fachwerk am Anwesen Marktplatz 3 – auffällig ist der abgeknickte Grundriss mit Toreinfahrt und dem darüberliegenden Stockwerk.

Interessant ist, dass heute zwischen der Nord- und Südseite der Häuser unterschieden wird. Die Nordseite wird als „fränkische Seite“ bezeichnet und weist dichtes konstruktives Fachwerk auf, während das Fachwerk der südlichen, der „Thüringer Seite“, mit Schiefer bedeckt ist, wobei allerdings verkannt wird, dass auch die Nordseite des Marktplatzes zum Teil verschiefertes Fachwerk aufweist.



Das Anwesen Marktplatz 5 in Untermerzbach mit seinem Wirtshausausleger mit der Jahreszahl 1791. Das Wappen zeigt Attribute des Klosters Banz, wie Abt-Mitra und den mythischen Basilisken. Alle Fotos: Christiane Tangermann

Die Verwendung von Schiefer war in Untermerzbach also nicht ungewöhnlich. Auch das Rathaus war einst verschiefert. Aus dem Thüringer Schiefergebirge an der Oberen Saale und aus dem Schieferwerk Lotharheil mag das sogenannte „Blaue Gold“ stammen, aber auf jeden Fall musste es herangeschafft werden und das war sicherlich nicht billig. So erforderte das Brechen des Schiefergesteins und dessen Verarbeitung einen hohen Spezialisierungsgrad, und dies galt auch für das Anbringen der Schieferschindeln auf dem Fachwerk.

Die Verschieferung diente vorrangig auch der Repräsentation. So sich die meisten geschiefert Seiten der Straße zugewandt. Sehr wohlhabende Leute verschiefereten ihr Haus zusätzlich auch an der Wetterseite oder gar ringsum.

Untermerzbach zählt neben weiteren fränkischen Fachwerkstädten zur neuen Regionalstrecke „Franken – Genuss mit Wein und Bier“ der Deutschen Fachwerkstraße. Jeder der einzelnen Städte ist ein Besuch auf Ihrer Rundtour entlang des fränkischen Fachwerks wert!

Die weiteren neuen Mitgliedsstädte Baunach, Haßfurt, Marktzeuln und Zeil am Main werden in der kommenden Fachwerk Information 3/2021 und Eberbach, Heldburg, Herzogenaurach und Hofheim in Unterfranken in der Fachwerk Information 1/2022 vorgestellt.

Von der Ackerbürgerstadt zur Kurstadt - 60 Jahre Heilbad

Bad Windsheim, „Frankens Quelle der Gesundheit“, feiert seit dem 20. Juni 2021 das Jubiläum „60 Jahre Heilbad“

*Neues Schwebbeerlebnis in der Franken-Therme
Bad Windsheim*

Bereits Anfang Juni war es endlich soweit: Pünktlich zum Jubiläum durfte die Franken-Therme wieder öffnen und ihren neuen, erweiterten Hochsole-Bereich präsentieren. Ein weiteres 12%-Schwebbecken und ein weiteres Außenbecken mit 1,5%-Sole laden seitdem Badebegeisterte nach Bad Windsheim ein. Und damit nicht genug: Das „Wahrzeichen“ der Kurstadt, der Salzsee mit seiner markanten Kuppel, erhielt einen neuen Zugang. Im Bademantelgang stimmen „Salzwellen“ auf das Schwebbeerlebnis ein. Erweiterte Umkleiden und Spinde versorgen künftig noch mehr Badegäste.

Der Zweckverband Kurzentrum investierte, mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung des Freistaats Bayern, insgesamt rund elf Millionen Euro in die Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen.

Windsheim wird einziges Heilbad in Mittelfranken – eine Zeitreise

Wie kam es dazu, dass Windsheim zur Gesundheitsstadt wurde? Die Anfänge des Bad Windsheimer Kurbetriebs liegen bereits über 130 Jahre zurück. Eine Stadtgeschichte, die staunen lässt:

Alles begann mit einer Quelle ...

Die Geschichte als Gesundheitsstadt geht sogar auf das Jahr 1752 zurück: Es gab erstmalig einen Hinweis auf Mineralquellen. Bereits im Juli 1891 findet sich dann in der Zeitung Schwäbischer Merkur die Meldung: „In Windsheim wurde eine Heilwasser-Quelle entdeckt, deren Wasser Kochsalz, Bittersalz und Glaubersalz enthält“. Der Würzburger Johann Georg Schwarz und sein namensgleicher Windsheimer Onkel kauften die damalige Quelle am Hafenmarkt und benannten sie nach der Ehefrau des ersteren „St. Anna-Quelle“. 1902 erbohrte man dann die Schönthal-Quelle auf dem Gebiet des späteren Kurparks.

Größter denkmalgeschützter Kurpark Bayerns

Vermutlich 1730 schlug mit der ersten Lindenallee die Geburtsstunde des heute größten denkmalgeschützten Kurpark Bayerns. Auf stolzen 35 Hektar Grünfläche bietet er Bürgern und Gästen bis heute pure Erholung. Eng damit vernetzt sind die Bad Windsheimer Gesundheits-, Kur- und Wellness-Einrichtungen.



Bereits 1909 verabreichte man im historischen Kurhaus über 5.000 Bäder. Farbige Ansichtskarten und Plakate machten Gästen das wohltuende Nass schmackhaft.



Mit einem über 30 Hektar großen denkmalgeschützten Kurpark – dem größten in Bayern – haben wir ein einmaliges Erholungsgebiet mit einer imposanten, über 100 Jahre alten Kastanienallee.

Heilen von innen – die Kraft der Trinkkuren

Um „Frankens Quelle der Gesundheit“ zu werden, musste zunächst die Kiliani-Heilwasser-Quelle im damaligen Windsheim zu Beginn des Jahres 1961 staatlich anerkannt werden. Fünf Jahre später wurde „Bayerns modernstes Sanatorium“, die heutige Frankenlandklinik, eröffnet. Seit Windsheim das Prädikat „Bad“ im Sommer 1961 verliehen bekam, hat sich die Stadt im Gesundheitssektor rasant weiterentwickelt. Die Heilwässer der St.-Anna-Quelle – von Franken Brunnen im Handel erhältlich – und der Kiliani-Quelle überzeugen als Trinkkur mit ihrer Heilkraft von innen.

Heilen von außen – die Kraft der Natursole

Auch das Alleinstellungsmerkmal Natursole, die Kernkompetenz der 15 Jahre jungen Franken-Therme Bad Windsheim, ließ nicht mehr lange auf sich warten. In 157,6 Metern Tiefe erschloss man eine der stärksten Solequellen Europas.

Das historische Kurhaus, vor 115 Jahren von den Privatleuten Schwarz erbaut, gehört heute zur hochmodernen Dr. Becker Kiliani-Klinik, die 1995 mit einem Investitionsvolumen von über 60 Millionen D-Mark entstand. Rund 440.000 Gäste besuchen jährlich die Franken-Therme Bad Windsheim mit ihren Thermal-Solebecken. Mit der Erweiterung werden es in Zukunft noch mehr sein.

Heilkraft von außen für Gelenke und Haut: Der Salzgehalt von 26 Prozent ist nur zu vergleichen mit einem Schwebel-Erlebnis im Toten Meer.

Fränkisches Freilandmuseum – Besuchermagnet seit fast 40 Jahren

Über 700 Jahre fränkische Alltagsgeschichte zeigt seit 1982 das Fränkische Freilandmuseum. Rund 200.000 Besuchende aus nah und fern erkunden jedes Jahr die Museumsanlage mit ihrem erholsamen Freiland im Süden der Stadt.

Landesgartenschau 2027

In die Rolle der Gastgeberin schlüpft unsere idyllische, mittelfränkische Kleinstadt in besonderer Dimension dann im Jahr 2027, wenn es heißt: „Willkommen bei der Bayerischen Landesgartenschau in Bad Windsheim!“ Erstmals wird das Thema Gesundheit im Mittelpunkt stehen. Unter dem Motto „gesund, urban, traditionell“ verknüpft ein nachhaltiges Konzept das Gesundheitsangebot mit der historischen Altstadt und dem Fränkischen Freilandmuseum. Näheres dazu erfahren Sie unter www.stadt.bad-windsheim.de/aktuelles.

Jubiläums-Gewinnspiel mit FRANKEN BRUNNEN

Erholung gibt es bei uns auf über 800.000 qm – jetzt auch zu gewinnen! In Zusammenarbeit mit unserem

Partner-Unternehmen FRANKEN BRUNNEN bieten wir ein überregionales Online-Gewinnspiel mit Jubiläumspreisen aus Bad Windsheim an. Teilnehmende haben die Chance auf Hotel-Übernachtungsgutscheine, Eintrittskarten für Franken-Therme und Freilandmuseum sowie Einkaufsgutscheine für die Bad Windsheimer Geschäftswelt.

Ein Flyer, der Wasserkästen der RESIDENZ QUELLE und des St. Anna Heilwassers beigelegt wird, macht weiträumig auf das Gewinnspiel aufmerksam. Wer teilnehmen möchte, kann dies vom 15. September bis zum 15. Dezember 2021 online auf www.60-jahre-heilbad.de tun. Als ganzjähriger Magnet für Erholungssuchende kann man auch im Herbst/Winter noch von Urlaubspreisen sprechen.



Der Kurpark wird zusammen mit dem Kurviertel das Herzstück der Landesgartenschau 2027 sein, u.a. bereichert durch Landschaftsflächen in Richtung des Ortsteils Kilsheim und die städtischen Wallgärten als Bindeglied zur historischen Altstadt. Alle Fotos: Frank Wiemer

Das erste sprechende Fachwerkhaus Einbecks - Haus Wolpeter



Ein Blick auf das Haus Wolpeter.

Pressemitteilung der Konzert- & Kulturfreunde
Einbeck e.V. Projekt Denkmalpaten „Wolpeterhaus“
vom 30.06.2021

„Vor 450 Jahren wurde ich in mühevoller Arbeit, zusammen mit Zimmerleuten und andern Helfern, hier an der Ecke von Wolperstraße und Petersilienwasser errichtet...“. Kriege, die Pest, Schicksalsschläge und Menschenseelen haben dieses Einbecker Haus geprägt und begleitet. Die Denkmalpaten möchten, dass jeder die Geschichte des Hauses in der Wolperstraße 23 zu hören bekommt und so entstand die Idee, das erste sprechende Einbecker Fachwerkhaus zu Wort kommen zu lassen.

Wie muss ein Fachwerkhaus klingen? Und was hat es zu sagen? Wochenlange Recherchen mit dem Stadtarchiv Einbeck, Frau Wittram Poppinga und die Bücher des Einbecker Geschichtsvereins halfen bei der Füllung dieser Aufgabe. In wundervolle Emotionen und in die damalige Zeit katapultiert hat den Text Martin Keil, der das alte Fachwerkhaus viele Jahre kulturell bespielt hat. „Die Stimme des Wolpeter Hauses ist Klaus Hamann – das war sofort klar für uns.“ So Projektleitung Patricia M.Keil, die den Laienschauspieler der Bühnenstürmer bereits von anderen Projekten kennt. So fand sich Klaus Hamann im Podcaststudio von einbeck.blog ein und ist mit seiner rauchig markanten Stimme in die Rolle des Wolpeterhauses geschlüpft. Direkt am Haus ist der QR-Code gut platziert und während es seine Geschichte erzählt, sieht man sich in ein anderes Einbeck versetzt. Eine kurzweilige Geschichtsreise ist entstanden, beginnend 1573 mit dem Bau des Hauses bis zur Familie Wittram, die dort 130 Jahre lang den Blaudruck betrieben hat und dem heutigen Projekt der Denkmalpaten, die das Haus revitalisieren und retten möchten.

Nähere Informationen unter: denkmalpaten.de



Das Fachwerkhaus Wolpeter bekommt eine Stimme.

Alle Fotos: Keil

Das Umgebindeland virtuell erleben

Das Informationszentrum Umgebindehaus an der Hochschule Zittau/Görlitz lädt Sie ein, das Umgebindeland virtuell zu erleben – ob als Animationen, in virtual reality, in 3D-Druck oder in Form von Fachbeiträgen. In einem umfangreichen digitalen Angebot werden dem Nutzer kostenlos verschiedene Plattformen zur Erkundung von Umgebindehäusern oder ganzer Umgebindedörfer geboten.

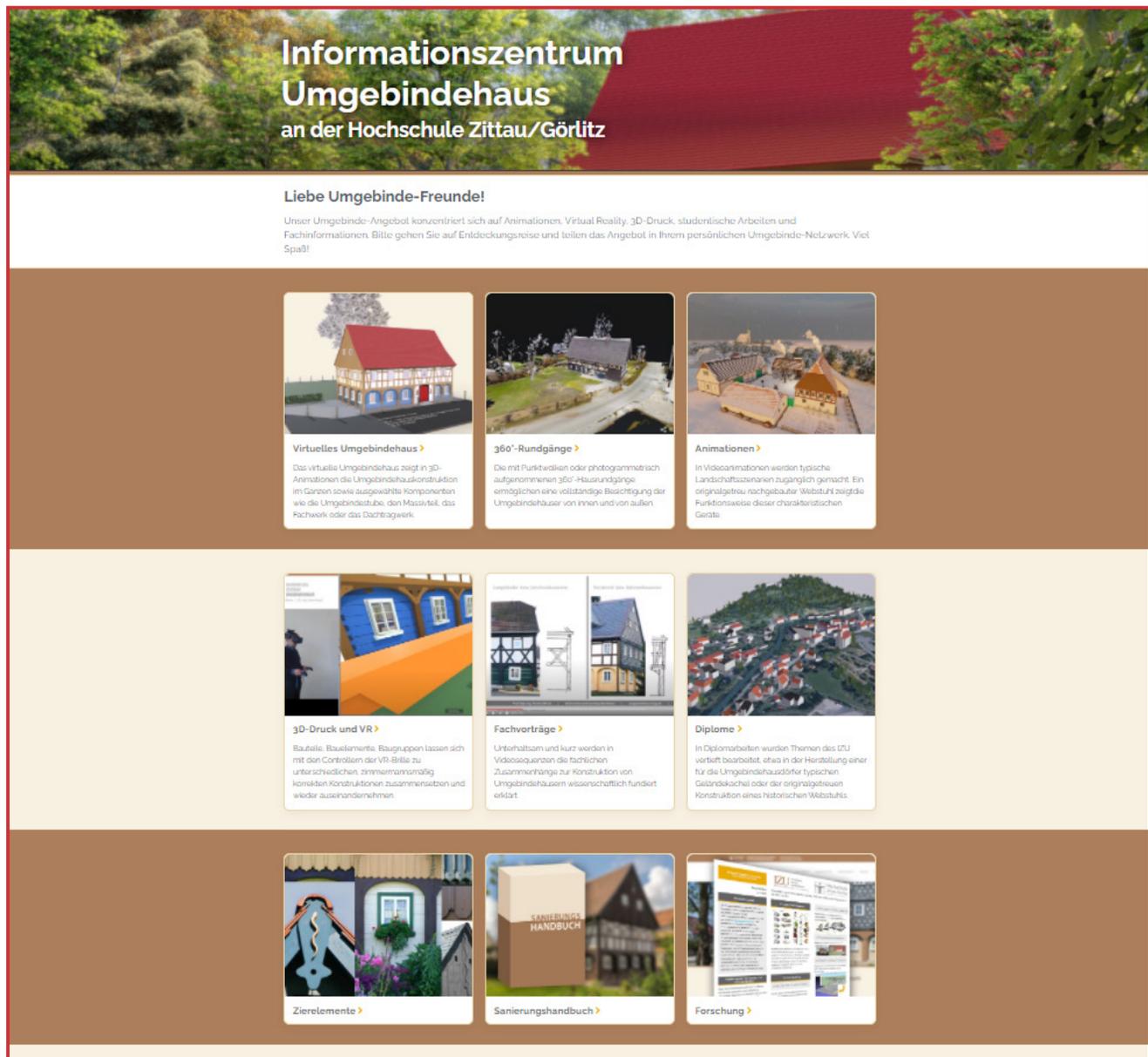
Im virtuellen Umgebindehaus können Sie mittels 3D-Animationen die besondere Baukonstruktion der Umgebindehäuser – die Umgebindestube, den Massivteil, das Fachwerk im Obergeschoss oder auch das Dachwerk – „hautnah“ bis ins Detail erleben.

Die 360°-Rundgänge ermöglichen Ihnen eine Besichtigung von Umgebindehäusern.

Mithilfe von Animationen wird Ihnen die Kulturlandschaft vor Ort vor Augen geführt. Zudem wird anhand eines originalgetreu nachgebauten, für die Region typischen Webstuhls die Funktionsweise dessen erläutert. Eine Kombination aus 3D-Druck und der VR-Brille ermöglicht es Ihnen, selbst Hand anzulegen und die besondere Umgebindehauskonstruktion einmal selbst zusammenzusetzen und wieder auseinanderzubauen.

In kurzen digitalen Fachvorträgen können Sie mehr über die fachlichen Zusammenhänge zum Umgebindehaus erfahren.

Diese und weitere Angebote finden Sie auf der Internetseite des Informationszentrums. Gehen Sie unter <https://umgebindehaus.hszg.de> auf Entdeckungsreise durch das Umgebindeland!



Ein Blick auf die Homepage des „Informationszentrum Umgebindehaus“ zeigt das umfangreiche digitale Angebot.

Wie vertrete ich als Gästeführer meine Fachwerkstadt?

Die Fachwerkästeführerseminare finden nach langer Pause wieder statt

Nach über 18 Monaten konnte am 19. und 20. Mai 2021 endlich wieder ein Block der Fachwerkästeführerseminare durchgeführt werden. Unter dem Leitthema des Blockes V: „Wie vertrete ich als Gästeführer meine Fachwerkstadt?“ erlernten die 55 Teilnehmer fundierte und praktische Kenntnisse zum „idealen Gästeführer“ und wie sie ihre Stadt auch in Print und Medien mit dem richtigen Schreib- und Bildwerk darstellen und vertreten. Christian Schröder und Diana Wetzstein waren die Referenten des Seminars und boten den Teilnehmenden wie auch in den vergangenen Jahren eine spannende und aufschlussreiche Veranstaltung.

Unter den ausgewöhnlich vielen Teilnehmenden haben Vertreter nahezu aller Regionalstrecken teilgenommen, darunter auch zahlreiche Gästeführer aus unserer neuen Regionalstrecke Franken. Und auch Teilnehmende aus Nicht-Mitgliedsstädten haben an dem Seminar teilgenommen und ihr Interesse an der Fortbildung zum Fachwerkästeführer gezeigt.

Aufgrund der geltenden Corona-Verordnungen fand der Block V, anders als in den vergangenen Jahren, digital und auf zwei Tage aufgeteilt statt. Wann und in welcher Form die weiteren Seminare angeboten werden, kann aufgrund der aktuellen Pandemie-Entwicklung noch nicht festgelegt werden – so auch der Block VI:

„Fachwerk im Spiegel der Baustile und Kunstgeschichte“. Alle Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage der Deutschen Fachwerkstraße.

Gästeführer sind Repräsentanten einer Stadt in vorderster Linie. Für Fachwerkstädte heißt das, dass der Gästeführer ein umfangreiches Wissen zum Fachwerk allgemein sowie zu den Fachwerkhäusern seiner Stadt als unbedingte Voraussetzung für die Tagesarbeit mitbringen muss. Diesen Anforderungen nachkommend, haben wir die Fortbildung für Gästeführer in Fachwerkstädten fortentwickelt, systematisiert und zur erfolgreichen Qualifizierung das „Fachwerkästeführer-Diplom“ kreiert. In dem Blocksystem zur Erlangung des Diploms werden für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte, der Deutschen Fachwerkstraße und auch für Externe regelmäßig alle sechs folgenden Themenblöcke angeboten:

- Block I: Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Block II: Fachwerkentwicklung
- Block III: Holz und Verzimierung
- Block IV: Fachwerk, Schmuck und Symbolik
- Block V: Wie vertrete ich als Gästeführer meine Fachwerkstadt?
- Block VI: Fachwerk im Spiegel der Baustile und Kunstgeschichte



Christian Schröder

Laura Plugge

Maren Sommer-Frohms

Heinrich Giugno

Marlies Siemon

WIE VERTRETE ICH ALS GÄSTEFÜHRER MEINE FACHWERKSTADT?

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e.V. -
Deutsche Fachwerkstraße -

Trainer: Christian Schröder

Christian Schröder und Diana Wetzstein boten ihr Gästeführerseminar dieses Jahr erstmals digital an.

Journalist Pim Hiddes aus den Niederlanden auch in diesem Jahr mit dem Wohnmobil auf der Deutschen Fachwerkstraße unterwegs

Pim Hiddes schreibt für das CamperReisMagazine, das NKC Magazin (Mitgliederzeitschrift des niederländischen Campingclubs) und das Internetportal RonReizen.

Mittlerweile ist es seit 2019 die dritte Reportage über die Deutsche Fachwerkstraße. Aktuell wurde der Abschnitt der Regionalstrecke „Vom Harz zum Thüringer Wald“ mit den Mitgliedsstädten Mühlhausen, Wanfried, Treffurt, Schmalkalden, Bad Langensalza und die Oberlausitzer Umgebendehausstraße im Rahmen einer Reportage bereist.



Ein Blick über die Dächer Mühlhausens, welches neben anderen Fachwerkstädten während der Pressereise besucht wurde.

Foto: Pim Hiddes

Übernachtet wurde auf Wohnmobilstellplätzen und Campingplätzen der Mitgliedsstädte. Stadtrundgänge, Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten standen ebenso auf dem Programm, wie die ein oder andere Fahrradtour zu sehenswerten Zielen, die von den Mitarbeitern/innen der Tourist-Informationen empfohlen wurden. Das Fazit von Journalist Pim Hiddes gegenüber Volker Holzberg, Vorsitzender des Marketingausschusses der Deutschen Fachwerkstraße, am Ende der Tour: „Die Städte entlang der Deutschen Fachwerkstraße strahlen durch ihre Geschichte und das jahrhundertalte Fachwerk eine besondere Atmosphäre aus und bieten einen hohen Kultur- und Freizeitwert.“

Eine wunderbare Kultur- und Themenstraße in Deutschland, gerade auch für Gäste aus den Niederlanden.“

Pressereise – She is a Rider – Online Motorradmagazin

„She is a Rider“ ist ein Online Motorrad-Magazin speziell für Frauen, die mit dem Motorrad unterwegs sind. Reportagen gibt es über Motorradtouren und Reiseziele für Motorradfahrerinnen im In- und Ausland. Mehr als 32.000 Leser:innen hat das Online-Portal im Monat. 97% der Leser sind Frauen. 100.000 Kontakte gibt es pro Monat allein auf Facebook.

Vom 4. Juni bis zum 7. Juni haben Chefredakteurin Sabine Osmanovic und Andreas Lehahn im Rahmen einer Motorradtour-Pressetour die Mitgliedsstädte der Oberlausitzer Umgebendehausstraße hautnah erlebt.



Sabine Osmanovic und Andreas Lehahn (2.v.r.) besuchten die Oberlausitz per Motorrad.

Erste Gespräche mit der Chefredaktion hatte Volker Holzberg bereits im Herbst letzten Jahres.

Motorradfreund und Oberlausitzer Tourguide Frank Kasper hatte schöne Touren vorbereitet. Sehenswürdigkeiten der Mitgliedsstädte, darunter auch ein Besuch mit Führung im Umgebendehaus und zwischendurch immer wieder schöne und abwechslungsreiche Motorradstrecken, vermittelten den Eindruck einer überaus sehenswerten Regionalstrecke der Deutschen Fachwerkstraße.

Mit den Touren entlang der Oberlausitzer Umgebendehausstraße wird der Startschuss für das demnächst zur Verfügung stehende neue Themenportal „Motorrad“ der Deutschen Fachwerkstraße gegeben, auf dem dann weitere interessante Touren angeboten werden.

Neustart der Seßlacher Stadtführungen

Pressemeldung der Stadt Seßlach vom 29.06.2021,
 Autorin: Bettina Knauth

Seßlach – Intakte Stadtmauer, Kommunbrauhaus, Fachwerk-Kulisse: Die Seßlacher Altstadt bietet Gästen viel Sehenswertes. Doch wie viel Geschichte verbergen die alten Mauern? Und welche Geschichten ranken sich um die Bewohner? Auskunft darüber geben die neun Stadtführer und Stadtführerinnen. Am 1. Juli nehmen sie nach der Pandemie-bedingten Zwangspause wieder ihre Arbeit auf.

Wie bisher kosten die in der Regel etwa 1,5 Stunden langen Gruppen-Führungen 50 Euro (60 Euro mit Probeschluck aus dem Kommunbrauhaus). Aktuell sind

die Gruppen auf maximal 20 Personen pro Führer begrenzt.

Auch individuelle Rundgänge, Führungen zu bestimmten Themen oder für ausgewählte Zielgruppen (z.B. für Kinder) sind möglich. Die Anmeldung erfolgt neu über Stadtführer Wolfgang Pfister (Tel.: 0170/1090191, E-Mail: wopfi@t-online.de).

Turnusführungen werden ebenfalls wieder angeboten, immer sonntags um 14 Uhr ab Rathaus (5 Euro pro Person keine Anmeldung erforderlich).

Alle Stadtführungen finden unter Anwendung des jeweils gültigen Schutz- und Hygienekonzepts statt.



Die Seßlacher Stadtführer vor den Toren der mittelalterlichen Altstadt.

Foto: Oliver Knauth

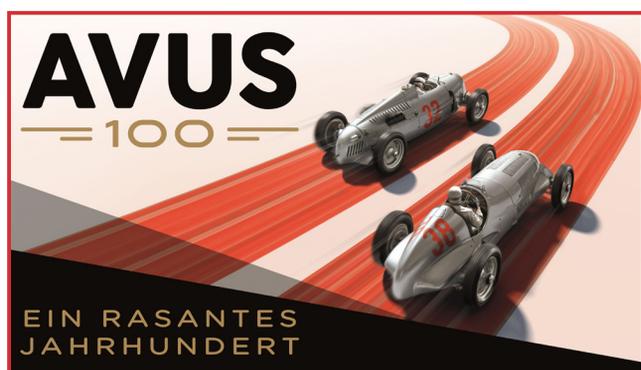
Der PS.SPEICHER Einbeck blickt zurück auf „100 Jahre AVUS“

Mit der Sonderausstellung „Ein rasantes Jahrhundert“ lässt das niedersächsische Erlebnismuseum die Geschichte der legendären Strecke aus Berlin aufleben.

EINBECK. Der PS.SPEICHER im niedersächsischen Einbeck erweitert ab dem 12. September sein Angebot: Eine Sonderausstellung erinnert mit originalen Fahrzeugen an die Rennstrecke und Verkehrsstraße „AVUS“.

Pressemitteilung vom 18. Juni 2021

Sie ist älter als der Nürburgring, war schneller als jede andere Rennstrecke und ist eines der Wahrzeichen Berlins. Die AVUS, einst als „Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße“ gedacht, ist heute ein Symbol deutscher Geschichte. Dieses Jahr feiert sie ihren 100. Geburtstag.



Die AVUS in Berlin feiert dieses Jahr ihren 100. Geburtstag. Die Ausstellung „Ein rasantes Jahrhundert“ im PS.SPEICHER erinnert an ihre bewegte Geschichte. Bild: ö_konzept

Der PS.SPEICHER und die Initiative „AVUS100“ feiern das Jubiläum mit einer Sonderausstellung. Das Oldtimermuseum in Niedersachsen zeigt ab dem 12. September zahlreiche Fahrzeuge, die einst die Strecke belebten und präsentiert eine einmalige Auswahl an Exponaten, die in dieser Form noch nie gemeinsam zu sehen waren. Zudem informiert die Ausstellung über Details dieses Sinnbilds automobilier Geschichte und erinnert an unzählige Anekdoten.

Kaiser Wilhelm II. erdachte die AVUS bereits 1909. Auf seinen Befehl wurde ab 1913 eine lange Schneise durch den Berliner Grunewald geschlagen. Der erste Weltkrieg vereitelte jedoch einen pünktlichen Start. Erst 1921 startete das erste Rennen auf der AVUS. Fortan war sie, während das Volk noch mit Kutschen oder Fahrrädern unterwegs war, die erste reine Autostraße der Welt. Auf zwei lange Geraden, verbunden durch Nord- und Südkurve.

Internationale Bedeutung erhielt die AVUS erstmals 1926. Die Premiere des Großen Preises von Deutschland lockte viele Fahrer mit Renommee. Doch nach einem tragi-



Die spektakuläre, steile Nordkurve der AVUS brauchte viele Fahrer an ihre Grenzen. Hier durchfährt sie Bernd Rosemeyer in seinem Auto Union. Bild: Ulf Schulz/ AVUS100

schen Unfall mit vier Toten drohte das motorsportliche Aus, noch bevor die AVUS überhaupt hätte Geschichte schreiben können. Fortan wurden die langen Geraden als Schauplatz atemberaubender Rekordfahrten genutzt. In den Folgejahren jubelten die Zuschauer nicht nur Sportwagen und Motorrädern zu, sondern auch der Formel 1, der Formel 3 und der DTM.

1999 fiel die Flagge zum letzten Mal. Rund um die AVUS war längst eine moderne Autobahn entstanden. Doch immer noch ist die AVUS ein wichtiger Teil Berlins, wie die schnurgerade Fahrt auf der A115 beweist. Auch wenn sie nur selten mit der Zeit ging, hat die AVUS das wohl schnellste Jahrhundert der Geschichte überdauert und ist eine echte Brücke der 1920er Jahre ins Heute, hier und jetzt.



**Die Gestalter der Sonderausstellung: Ulf Schulz (Initiator AVUS100), Mathias Kaluza (Agentur ö_konzept) und Sascha Fillies (PS.SPEICHER).
 Bild: STIFTUNG PS.SPEICHER**

Über den PS.SPEICHER und die PS.Depots

Die Erlebnisausstellung PS.SPEICHER Einbeck erlebt seit ihrer Eröffnung im Sommer 2014 überregionale Aufmerksamkeit und ungebrochen starken Publikumszulauf. Grundlage der Ausstellung ist eine Sammlung historischer Fahrzeuge aus dem Besitz des Kaufmanns Karl-Heinz Rehkopf, die er der gemeinnützigen STIFTUNG PS.SPEICHER schenkte und damit der Allgemeinheit öffentlich zugänglich machte. Insbesondere die hochprofessionelle und moderne Art der Präsentation der Sammlung hat große Beachtung beim Publikum und in den Medien gefunden. Weitere Informationen finden Sie auf www.ps-speicher.de. Der PS.SPEICHER zeigt zusammen mit seinen vier PS.Depots die größte Sammlung historischer Fahrzeuge Europas. Über 2.500 Mopeds, Roller und Motorräder, Kleinwagen, Automobile,

Lastwagen, Busse und Landmaschinen zeigen die unglaubliche Vielfalt der weltweiten Mobilitätsgeschichte. Weitere Informationen finden Sie auf www.ps-speicher.de sowie den Social-Media-Kanälen bei Facebook, Instagram, Twitter und YouTube.

Über AVUS100 - Initiator Ulf Schulz

Als geborener Berliner, berät und konzeptioniert Ulf Schulz mit seiner Agentur „motorkosmos“ Themen rund um mobiles Kulturgut. Er ist Mitglied im Parlamentskreis Automobiles Kulturgut, Motor-Journalist, Moderator und Mobilitätsexperte einer Auto-Sendung auf Antenne Brandenburg beim rbb. Seit seiner Kindheit bzw. Jugend ist er tief mit der AVUS und ihrer Geschichte verwurzelt. Mit seiner Initiative AVUS100 möchte er dem 100. Geburtstag der AVUS als Wahrzeichen Berlins gerecht werden.

Nr. 34

DSchG Bayern vom 25.6.1973 (GVBl. S. 328) zuletzt geändert 10.7.2018 (GVBl. S. 523) – Art. 1 Abs. 3, Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, Satz 3, Abs. 2 Satz 1

Leitsatz

- Das Fehlen von prägenden Einzelbaudenkmälern in einem Ensemble stellt die Ensemblequalität eines in der Denkmalliste eingetragenen Ensembles in Frage.
- Fehlt es in einem Teilbereich des Ensembles an historischer Bausubstanz, die das Ensemble prägen könnte, liegt insoweit ein denkmalgeschütztes Ensemble nicht mehr vor.

VGH München

Urteil vom 22.04.2016 – 1 B 12.2353

Rechtskräftig

Veröffentlicht in BayVBl 2016, 778 = NJW 2017, 842 = NVwZ-RR 2017, 13

= LSK 2016, 47035

Sachverhalt

Die Beteiligten streiten um die Frage, ob der Abbruch eines Gebäudes, das im Bereich eines Ensembles liegt, einer denkmalschutzrechtlichen Erlaubnis bedarf, und ob diese Erlaubnis ggf. zu erteilen ist.

Nach Einschätzung des vom Bekl. eingeschalteten Landesamts für Denkmalpflege sei das fragile Gebäude Bestandteil eines Ensembles.

Als prägender baulicher Bestandteil des Ensembles aus der Zeit des Wiederaufbaus und aufgrund seines besonderen geschichtlichen Zeugniswertes gehöre das weitgehend intakt überlieferte Gebäude zu den das Ensemble konstituierenden Bauten. Das Gebäude sei sanierungsfähig. Aufgrund seiner besonderen Bedeutung für das Ensemble und seiner Eigenschaft als das Ensemble konstituierender Bau müssten gegen den Abbruch des historischen Anwesens erhebliche denkmalpflegerische Bedenken erhoben werden. Ergänzend wurde darauf hingewiesen, dass das Ensemble S.-straße nach einer jüngst erfolgten Überprüfung durch Abbrüche und Neubauten bereits massive Verluste im historischen, das Ensemble prägenden Baubestand, erfahren habe, die den Denkmalwert reduziert hätten. Weitere erhebliche Verluste an historischem das Ensemble konstituierenden Baubestand würden zum Verlust der Denkmaleigenschaft des Ensembles nach Art. 1 Abs. 3 DSchG führen. Der Bau- und Umweltausschuss des Bekl. beschloss am 16. Februar 2009, das gemeindliche Einvernehmen zum Bauantrag nicht zu erteilen. Am Schutz des Denkmalsensembles wie aller anderen Denkmalsensembles im Ortsbereich des Marktes – werde festgehalten.

Der Bekl. lehnte mit Bescheid vom 5. Juni 2009 unter Wiedergabe der Ausführungen des Landesamts für Denkmalpflege den Antrag auf denkmalpflegerische Erlaubnis zum Abbruch des streitgegenständlichen Anwesens ab. Gewichtige Gründe sprächen für die unveränderte Beibehaltung des bisherigen Zustandes. Auf Klage des Kl. hat das Verwaltungsgericht München den Bescheid nach Einnahme eines Augenscheins aufgehoben und festgestellt, dass für die Beseitigung des Gebäudes eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis nicht erforderlich sei. Im Übrigen hat es die Klage abgewiesen.

Mit seiner vom Senat zugelassenen Berufung begehrt der Bekl. die Abweisung der Klage in vollem Umfang.

2.2.2 Nr. 34

Die Landesverwaltung Bayern unterstützt – ohne eigene Antragstellung – als Vertreter des öffentlichen Interesses den Antrag des Bekl. Ihrer Ansicht nach sei das Anwesen Bestandteil des Ensembles. Der Ensemblebeschutzer zöge selbst dann eine Erlaubnispflichtigkeit einer Beseitigung des streitgegenständlichen Gebäudes gemäß Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, Satz 3 DSchG nach sich, wenn ein für den Nähebereich des zur Beseitigung anstehenden Gebäudes relevantes Einzeldenkmal innerhalb des Ensembles nicht existiere. Ob ein Ensemble schutzwürdig sei, beurteile sich entscheidend danach, ob das Orts-, Platz- oder Straßenbild insgesamt erhaltungswürdig sei. Dafür könne einzelnen Denkmälern zwar Indizwirkung zukommen, konsultative Voraussetzung sei deren Existenz indes gerade nicht. Diese Rechtsauffassung überschreite die Wortlautgrenze von Art. 1 Abs. 3 DSchG nicht, steme mit den Erwägungen des historischen Gesetzgebers in Einklang und sei nach dem Sinn und Zweck des Ensemblebeschutzes zudem auch geboten. Unter Berücksichtigung dieser Gesetzeslage habe der Landesdenkmalrat in der Folge in der 109. Sitzung vom 18. Juli 1983 beschlossen, in Ausnahmefällen positive Voten für Ensemblebeeinträchtigungen nicht davon abhängig zu machen, dass sich im Ensemble zumindest ein Einzelbaudenkmal befinde.

Aus den Gründen

Die zulässige Berufung des Bekl. hat in der Sache keinen Erfolg, so dass über die hilfsweise gestellte Anschlussberufung des Kl. nicht zu entscheiden ist.

Das Verwaltungsgericht hat den Bescheid des Bekl. vom 5. Juni 2009, mit dem die denkmalschutzrechtliche Abbruchgenehmigung für das Gebäude (...) versagt wurde, zu Recht aufgehoben. Für die Beseitigung des Gebäudes ist eine denkmalrechtliche Erlaubnis nicht erforderlich. Unabhängig von der Frage, ob es sich bei dem in die Denkmalliste eingetragenen Ensemble (noch) um ein Ensemble nach Art. 1 Abs. 3 DSchG handelt (1.) ist jedenfalls das Gebiet im Bereich der (...)Strasse nicht (mehr) Teil des unterstellten Ensembles (2.).

Gemäß Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, Satz 3 DSchG bedarf der Erlaubnis, wer ein Ensemble verändern will, wenn die Veränderung eine bauliche Anlage betrifft, die für sich genommen ein Baudenkmal ist, oder wenn sie sich auf das Erscheinungsbild des Ensembles auswirken kann. Die Funktion des Genehmigungsantrages als präventives Verbot mit Erlaubnisvorbehalt erfordert dabei eine weite Auslegung des die Genehmigungspflicht auslösenden Tatbestands (OVG Berlin-Bbg, U. v. 21.2.2008 – 2 B 12.06 – BRS 73 Nr. 204; VGH BW, U. v. 27.6.2005 – 1 S 1674/04 – ÖffBauR 2005, 140). Ensembles genießen dabei den gleichen Schutz wie Einzelbaudenkmäler, ensembleprägende Bestandteile sollen grundsätzlich erhalten werden (BayVGH, U. v. 3.1.2008 – 2 BY 07.760 – BayVBl 2008, 477). Der Schutzanspruch des Ensembles zielt insoweit allerdings stärker und vorrangiger auf das Erscheinungsbild, das die Bedeutung vermittelt und in seiner Anschaulichkeit zu bewahren ist (BayVGH, U. v. 3.1.2008 a. a. O.).

1. Nach den beim Ortstermin getroffenen Feststellungen hat der Senat erhebliche Zweifel an der Ensemblequalität des in der Denkmalliste nach Art. 2 Abs. 1 Satz 1 DSchG unter der Aktennummer (...) (vgl. <http://www.geodaten.bayern.de/Bayematlas-klassik>) eingetragenen Ensembles S.-straße, das sich nach den Ausführungen in der Denkmalliste durch eine einheitliche Bauweise auszeichnet, mit der den brandschutztechnischen Anforderungen nach dem großen Flächenbrand von 1863 Rechnung getragen wurde.

1.1 Ausgangspunkt der Erwägungen ist Art. 1 Abs. 3 DSchG. Danach kann zu den Baudenkmalern auch eine Mehrheit von baulichen Anlagen (Ensemble) gehören, und zwar auch dann, wenn nicht jede einzelne dazugehörige bauliche Anlage die Voraussetzungen des Absatzes 1 erfüllt, das Orts-, Platz- oder Straßenbild aber

11.2164 – juris Rn. 3; B. v. 29.7.2013 – 14 ZB 11.398 – juris, Rn. 3; B. v. 12.12.2012 – 15 ZB 11.736 – juris Rn. 5; U. v. 3.1.2008 – 2 BV 07.760 – a. a. O.; U. v. 3.8.2000 – 2 B 97.1119 – juris Rn. 18; BVerwG, U. v. 22.2.1980 – IV C 44.76 – juris Rn. 17, das zwar im Zusammenhang mit dem ortsrrechtlichen Verbot zur Lichtreklame steht, aber zum Indiz des Ensembleschutzes für die Einheitslichkeit der historischen Altstadt ausführt und es dabei genügen hat lassen, dass die Altstadt von einigen künstlerisch wertvollen Gebäuden geprägt wird und insgesamt den Charakter einer mittelalterlichen Stadt bewahrt hat; BayVGH, B. v. 9.12.2011 – 15 ZB 09.3143 – juris Rn. 12, der ebenfalls im Zusammenhang mit einer Baugenehmigung für eine Werbeanlage auf das vorstehende Urteil des Bundesverwaltungsgerichts Bezug nimmt).

b) Dagegen überzeugt das Argument des Bekt., dem Wortlaut des Art. 1 Abs. 3 DSchG könne nicht zwingend entnommen werden, dass mindestens eine der zu einem Ensemble gehörenden baulichen Anlagen ein Einzeldenkmal sein müsse, vielmehr nur erforderlich sei, dass das Orts-, Platz- oder Straßenbild insgesamt erhaltungswürdig sei, im Hinblick auf die vorstehenden Ausführungen unter Buchst. a) nicht. Gleichmaßen ist der von dem Bekt. weiter gezogene Rückschluss auf eine in der 109. Sitzung des Landesdenkmalrats vom 18.7.1983 getroffene Entscheidung, in Ausnahmefällen positive Voten für Ensembleeintragungen nicht davon abhängig zu machen, dass sich im Ensemble zumindest ein Einzeldenkmal befindet, was ein Beleg für die weite Auslegung des Art. 1 Abs. 3 DSchG sei, nicht überzeugend. Unabhängig von der Stellung des Landesdenkmalrats nach Art. 14 DSchG zeigt auch die Formulierung „in Ausnahmefällen“, dass in einem Ensemble notwendigerweise zumindest ein Einzeldenkmal vorhanden sein muss und der Ensembleschutz nicht von Anfang an als selbstständige Kategorie neben dem Schutz von Einzeldenkmälern verstanden wurde. Bereits in den Empfehlungen vom 19. April 1977 im Zusammenhang mit Baumaßnahmen (IMS Nr. II B 4-9130-22, veröffentlicht in Simon/Busse Anhang 422) führt der Landesdenkmalrat zu den charakteristischen Merkmalen eines Ensembles unter Nr. 1.1.1. „Städtebauliche Maßstäblichkeit der Bebauung sowie das Verhältnis der Baumassen zueinander, herausragenden Baudenkmalern und Blickpunkten und zu charakteristischen Vegetationsbereichen zählen und stellt damit ersichtlich darauf ab, dass in einem Ensemble prägende Einzeldenkmäler vorhanden sein müssen.“

c) Eine Auslegung des Art. 1 Abs. 3 DSchG, wonach bauliche Anlagen als Gesamtheit (im Sinn von „nicht jede für sich“) erhaltungswürdig sind, kann aber auch nicht der Gesetzesbegründung (vgl. LT-Drs-72033 vom 14.2.1972, Seite 9) entnommen werden. Darin wird wie folgt zu Art. 1 Abs. 2 DSchG (jetzt Art. 1 Abs. 3 DSchG) ausgeführt: „(...) Im Einklang mit den in vielen europäischen Ländern zu beobachtenden Bestrebungen des Denkmalschutzes, nicht nur einzelne Gebäude zu erhalten, die gelegentlich inmitten von lauter modernen Neubauten wie Fremdkörper wirken können, sondern durch Erhaltung von Häusergruppen, von Straßenzügen und Plätzen ein besseres Abbild der Geschichte zu geben, legt Art. 1 Abs. 2 fest, dass auch eine Mehrheit von Gebäuden ein Baudenkmal sein kann (Ensemble), Baudenkmal ist hier nicht oder jedenfalls nicht nur ein einzelnes Gebäude, sondern ein Platz oder eine Straße. (...)“. Anhaltspunkte dafür, dass der angestrebte Ensembleschutz von Häusergruppen, Straßenzügen und Plätzen – unabhängig von der Frage, wie viele Einzeldenkmäler in einem Ensemble vorhanden sein müssen – ein gänzlicher Verzicht auf das Vorhandensein eines Einzeldenkmals entnommen werden könnten, liegen nicht vor.

d) Die von dem Bekt. in den Blick genommenen Auslegung orientiert sich vielmehr an der in anderen Bundesländern aufgrund von anderslautenden Gesetzesbestimmungen festgelegten Unterschutzstellung von Siedlungen ohne herausragendes

insgesamt erhaltungswürdig ist, wobei die Eintragung in die Denkmalliste dabei nur deklaratorische Bedeutung hat (Art. 2 Abs. 1 Satz 1 DSchG). Zwar verlangt das Gesetz nicht, dass es sich um Gebäude mit den gleichen Stilmerkmalen handeln muss, da auch verschiedene, einander ausschließende, nicht abgeschlossene Planungen bzw. „willkürliche Zusammenhänge“ als Zeugnis früherer Entwicklungen zu einem erhaltenen Orts-, Platz- oder Straßenbild und damit zu einem Ensemble führen können (vgl. Eberl in Eberl/Martin/Spennemann, Bayer. Denkmalschutzgesetz, 7. Aufl. 2015, Art. 1 Rn. 54). Jedoch bedarf es eines festzustellenden Funktionszusammenhangs oder eines gemeinsamen Grundprinzips, um den Gebäuden einen sich daraus ergebenden gesteigerten Zeugniswert für bestimmte geschichtliche Entwicklungen oder städtebauliche Gegebenheiten an einem Ort zu vermitteln (vgl. Martin in Martin/Krautzberger, Denkmalschutz und Denkmalpflege, 3. Aufl. 2010, Teil C Rn. 44).

Wie der Senat festgestellt hat, gibt es in dem in der Denkmalliste beschriebenen Gebiet, das neben der S.-straße auch die F.-straße, die R.-straße, die B...gasse und die ...-Straße umfasst, keine die Bauweise nach der Brandkatastrophe prägende Einzeldenkmäler.(wird ausgeführt).....

Wie im Berufungsverfahren festgestellt, sind nach den Ausführungen des Vertreters des Landesamts für Denkmalpflege keine weiteren Einzeldenkmäler zu verzeichnen, insbesondere ergab die Überprüfung der Anwesen R.-straße Nr. ... und S.-straße Nr. ... keine Einstufung als Einzeldenkmäler.

1.2 Fehlt es aber an Einzeldenkmälern, die den Charakter des Ensembles prägen, so kommt der Rechtsfrage, ob Gebäudemehrheiten, zu denen kein Einzeldenkmal (mehr) gehört, als Ensemble anzusehen sind, maßgebliche Bedeutung zu. Nach Auffassung des Senats setzt der Ensembleschutz das Ensemble prägende Einzeldenkmäler voraus.

a) Ensembles stellen unzweifelhaft zentrale Bestandteile des Denkmalschutzgesetzes dar (Art. 1 Abs. 3 DSchG). Sie umfassen räumliche Gesamtheiten aus denkmalgeschützten Anlagen und Anlagen, die für sich genommen nicht als Denkmäler einzustufen sind, aber zusammen insgesamt ein erhaltungswürdiges Orts-, Platz- oder Straßenbild als Erscheinungsform tiefer legender baulicher Qualitäten ergeben. Der Wortlaut des Art. 1 Abs. 3 DSchG beschreibt eine städtebauliche Situation, in der durch mehrere einzelne Gebäude, die nicht alle für sich Baudenkmäler sein müssen, eine Gesamtheit entstanden ist, die als Ganzes von geschichtlicher, künstlerischer, städtebaulicher, wissenschaftlicher oder volkscultureller Bedeutung ist (vgl. BayObLG, B. v. 25.3.1993 – 3 ObOWI 17/93 – NVwZ 1994, 828). Obwohl dafür der optische Eindruck der Gesamtheit, also das ganzheitliche Erscheinungsbild, entscheidend ist, kann nach dem Sinn und Zweck der Vorschrift nicht auf das Vorliegen von das Ensemble prägenden Einzeldenkmälern verzichtet werden, da sich der Gesamteindruck auf die Mehrheit von Anlagen in einem Ensemble und das öffentliche Erhaltungsinteresse bezieht. Zudem formuliert Art. 1 Abs. 3 DSchG im Gegensatz zu Art. 1 Abs. 1, Abs. 2 DSchG und der Fiktion in Art. 1 Abs. 2 Satz 3 DSchG, dass Ensembles zu den Baudenkmalern gehören können. Auch diese Bestimmung auf Art. 1 Abs. 2 DSchG spricht für die Annahme, dass in einem Ensemble eine nennenswerte Anzahl von Baudenkmalern nach Art. 1 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 DSchG (sog. Einzeldenkmäler) vorhanden sein müssen. Gebäudemehrheiten, zu denen kein Einzeldenkmal mehr gehört, können zwar aus Gründen der Ortsbildpflege erhaltenswert sein, sie sind aber keine Ensembles mehr, und zwar selbst dann nicht, wenn sie unter Beachtung eines historischen Stadt-, Platz- oder Straßengrundrisses errichtet wurden (vgl. dazu Martin in Martin/Krautzberger, a. a. O. Rn. 49; Eberl in Eberl/Martin/Spennemann, a. a. O. Art. 1 Rn. 54, 54a, 56). Dieses am Wortlaut orientierte Verständnis findet sich auch in der Rechtsprechung wieder (vgl. BayObLG, B. v. 25.3.1993 a. a. O.; BayVGH, B. v. 22.1.2014 – 1 ZB

Tatsache, dass insoweit kein Blickkontakt besteht, grundsätzlich den historischen Bezug des Gebäudes zum Ensemble und seine Funktion für dieses nicht entfallen lässt (vgl. BayVGH, U. v. 3.8.2000 – 2 B 97.1119 – juris Rn. 19), ist nach dem vom Senat im Ortstermin gewonnenen Erkenntnissen im Bereich der F.-straße keine historische Bausubstanz mehr vorhanden, die das Ensemble prägen könnte. Ein insoweit erhaltungswürdiges Ort-, Platz- oder Straßenbild als ein Zeugnis geschichtlicher Ereignisse ist im Bereich der F.-straße nicht mehr vorhanden.

Ein Einzelbaudenkmal ist im Bereich der F.-straße selbst nicht vorhanden. Auch im Übrigen ist die F.-straße, in der zwar einzelne historische Bauten saniert wurden (vgl. Niederschrift vom 21. April 2014 – Hausnummern ... und ...), im Gegensatz zu den Bereichen ...-Straße, B...gasse sowie R.-straße, die durchgehend noch historische Bausubstanz aufweisen, maßgeblich geprägt von Neubauten (vgl. Niederschrift vom 21. April 2014 – Hausnummern ... und die Nebengebäude gegenüber Nr. ...) bzw. von einem sanierten historischen Bau direkt neben dem Gebäude des Kl., der sich insbesondere aufgrund der erkennbaren Erhöhung des Kniestocks nicht von einem Neubau unterscheidet (vgl. Niederschrift vom 21. April 2014 – Hausnummer ...). Auch der Blick in die F.-straße aus westlicher Sicht vom F.platz aus ist geprägt durch den Neubau R.-straße ... sowie die Gebäude F.-straße ... und ..., die – im Gegensatz zu den sonstigen giebelständigen Gebäuden in der F.-straße – traufseitig errichtet sind. Auch die Neubauten in dem Bereich R.-straße ... und ..., die zwar jenseits des F.bachs stehen, die F.-straße jedoch wesentlich prägen, stehen nur teilweise giebelständig zur F.-straße hin, wie das für die historische Bauweise kennzeichnend ist.

Da jedenfalls im Bereich der F.-straße keine ausreichende historische Bausubstanz mehr vorhanden ist, kommt es ungeachtet der vom Bekl. nicht zu beanstandenden Zielrichtung, im Ensemble – im Gegensatz zu der bisherigen Handhabung – möglichst alle relevanten Gebäude mit historischer Substanz zu erhalten, für den Fortbestand des unterstellten Ensembles S.-straße nicht mehr auf den Erhalt des streitgegenständlichen Gebäudes des Kl. an.

3. Nach alledem kommt es nicht mehr darauf an, ob das Gebäude des Kl. erhaltungsfähig ist und ob nach Sanierung eine sinnvolle und wirtschaftlich vertretbare Nutzung möglich ist. Auch über die Anschlussberufung des Kl. ist nicht zu entscheiden, weil sie nur für den Fall erhoben worden ist, dass für den Abbruch eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis erforderlich ist.

Anmerkung

Das Urteil des VGH hat die bayerische Denkmalerfassung am Zentralnerv „Flächendenkmal“ erwischt. Bei genauer Analyse hat die Entscheidung zwei getrennte Bestandteile:

a) Im Rahmen einer vergleichenden Analyse hat der Senat herausgearbeitet, dass nach dem Wortlaut des seinerzeit geltenden Gesetzes ein Denkmalensemble nicht bestehen könne, wenn keinerlei Einzeldenkmäler in ihm enthalten sind, die dem Flächendenkmal sein Gepräge geben könnten. Konkrete Folge dieses Teils des Richterspruchs war eine umgehende Gesetzesänderung des Art. 1 Abs. 3 DSchG BY, der seitdem klarstellt, dass Gesamtanlagen auch komplett ohne Einzeldenkmal auskommen können und dürfen. Nach dem Gesetz zur Änderung des Denkmalschutzgesetzes vom 4. April 2017 (GVBl. 2017 S. 70) heißt es unter § 1 Ziff. 3:

„In Art. 1 Abs. 3 werden die Wörter „nicht jede einzelne dazugehörige bauliche Anlage die Voraussetzungen des Absatzes 1 erfüllt“ durch die Wörter

Fachseminar:
Wege zum Klimaschutz in Fachwerkstädten
23. September 2021
14:30 Uhr

Veranstaltungen und Seminare der Propstei Johannesberg, Fortbildung in Denkmalpflege und Altbauerneuerung

**Zertifikatslehrgang: Instandsetzung von Bauten aus
Mauerwerk und Beton: Werk- und Detailplanung,
Ausschreibung**
13.-17. September 2021

**Zertifikatslehrgang: Mischbauweisen, Brandschutz,
Bauphysik, Bauchemie, Gewölbe, Werkberichte**
23.-25. September 2021

Energieberater/in für Baudenkmale
28.-29. September 2021 (Block 1)
4.-5. Oktober 2021 (Block 2)
8.-10. November 2021 (Block 3)
22.-24. November 2021 (Block 4)

Fachseminar: Glockentürme
1.-2. Oktober 2021

**Zertifikatslehrgang: Sanierung von historischen
Mauerwerkskonstruktionen (Naturstein und
Ziegelmauerwerk)**
7.-9. Oktober 2021

VERANSTALTUNGEN

**Zertifikatslehrgang: Instandsetzung von Bauten aus
Holz, Eisen, Stahl, Mischkonstruktionen, Dachwerken
und Brückenbauweisen: Werk- und Detailplanung,
Ausschreibung**
25.-29. Oktober 2021

**Fachseminar: Energetische Sanierung
im Baudenkmalschutz: Anlagentechnik
und Gebäudehülle**
2.-3. November 2021

**Zertifikatslehrgang: Verträge, Fachbauleitung,
Haftung und Gewährleistung**
11.-13. November 2021

**Zertifikatslehrgang: Instandsetzung von Bauten aus
Mauerwerk und Beton: Werk- und Detailplanung,
Ausschreibung**
15.-19. November 2021

**Fachseminar: Bauaufnahme –
Planung und Ausführung**
25. November 2021

Fachseminar: Bindemittel und Pigmente
30. November 2021

**Zertifikatslehrgang: Bauteile, Ausstattung,
Haustechnik: Reparatur, Restaurierung
und Modernisierung**
6.-10. Dezember 2021

